

Eine klare Vision

HBC SCHIFFLINGEN Club hält weiter an seiner Philosophie fest

Pascal Gillen

Während man im letzten Jahr mit lediglich einem Sieg in die Abstiegsrunde musste, will Schifflingen dieses Jahr den sechsten Platz erreichen. Mit einer Mischung aus jungen Talenten und erfahrenen Spielern will der HBCS eine Basis für die nächsten Jahre schaffen.

Es passiert nicht häufig im Sport, dass Ziele so klar definiert werden, wie es HBCS-Präsident Sven Kill tut. Der Schifflinger betont im Gespräch immer wieder, ein konkretes Ziel vor Augen zu haben. „Wir wollen in diesem Jahr den sechsten Platz belegen. Die fünf großen Vereine sind allein aus finanziellen Gründen nicht zu schlagen, aber wir können sie ärgern. Mit unseren bescheidenen Mitteln ist es das

„

Wir wollen in diesem Jahr den sechsten Platz belegen. Die fünf großen Vereine sind allein aus finanziellen Gründen nicht zu schlagen, aber wir können sie ärgern.

Sven Kill
HBCS-Präsident



Florent Izzi und seine Teamkollegen sind zum Auftakt hoch motiviert

Ziel, die Abstiegsrunde zu vermeiden.“ Laut Kill wird es einen harten Dreikampf zwischen seiner Mannschaft, Petingen und Diekirch geben. Der Abstiegsrunde, die von den Schifflingern in den letzten Jahren immer wieder quasi gebucht wurde, soll dieses Jahr mit einem Mix aus jungen und älteren Spielern aus dem Weg gegangen werden.

In den letzten drei Jahren erreichte der HBCS zusammen lediglich drei Siege und ein Unentschieden in der Hauptrunde. Die Ansprüche für die kommende Saison sind dennoch gestiegen. „Mit der letzten Saison waren wir

wirklich nicht zufrieden. Dieses Jahr haben wir uns wieder mit talentierten Spielern verstärkt, die eine neue Mannschaft formen sollen. Wir sind bereits wieder motiviert und wollen, dass nun eine neue Mannschaft zusammenwächst und ein neues Gefühl in der Mannschaft entwickelt wird.“

Drei neue Spieler sind zu der Schifflinger Mannschaft dazugestoßen. Der älteste von ihnen ist 24, der jüngste 19. In Schifflingen vertraut man also trotz der schwachen Resultate der letzten Jahre der gleichen Philosophie: keine Profis, dafür junge Talente.

„Wir wissen, dass das auch schnell ins Auge gehen kann, aber wir möchten die Mannschaft unterstützen und wissen, dass wir diesen sechsten Platz erreichen können. Wir möchten gegen Ende der Saison nicht mehr nach unten schauen, sondern ein wenig Ruhe haben.“

Die Vorbereitung lief laut Kill nach Plan. Die Beteiligung war hoch, auch die Testspiele und das heimische Turnier zeigten gute Ansätze. „Wir sind positiv gestimmt, dass wir dieses Jahr unsere Ziele erreichen, auch wenn es nicht einfach wird“, prognostiziert Kill.



Im Überblick

Vereinsfarben: Grün-Schwarz

Palmarès: Meister 1982

Internet: www.hbcs.lu

Spielerkader

Tor: Loïc Demaret (1996), Dorian Roger (1993)

Feldspieler: Alex Arantes (1999), Noah Becker (1999), Max Chorus (1989), Alexandru Cioban (1987), Cyril Demaret (1994), Hakim El Maggoussi (1994), Mike Geschwind (1998), Cédric Gros (1996), Florent Izzi (1996), Ken Manderscheid (1997), Tamas Nemeth (1990), Leroy Pereira (1999), Alexis Pethe (1996), Gabor Skryonia (1990)

Neuzugänge: Hakim El Maggoussi (Epinal/F), Alexis Pethe (Sarrelbourg/F), Noah Becker (Rümelingen)

Abgänge: Romain Baumann (Frankreich), Antonin Belligat (Frankreich), Markus Erschens (Karriereende)

Trainer: Martial Veidig (2. Saison)

Das Programm:

15.9./17.11.: HBD - Schifflingen
23.9./24.11.: Schifflingen - Esch
27.9./5.12.: Petingen - Schifflingen
29.9./8.12.: Schifflingen - Käerjeng
6.10./15.12.: Red Boys - Schifflingen
11.10./2.2.: Schifflingen - Berchem
10.11./10.2.: Schifflingen - Diekirch

Erneuerung mit Ambitionen

CHEV DIEKIRCH Langfristiges Ziel ist die Titelgruppe

Fernand Schott

Nach dem gelungenen Wiederaufstieg letztes Jahr begann für die Nordisten die erwartete schwere Saison. Sie beendeten die Hauptrunde vor Schifflingen auf dem vorletzten Platz. In der Relegationsgruppe verloren sie zwar in Schifflingen, doch gewannen sie das Rückspiel in Diekirch und schafften dank des besseren Torverhältnisses als Erster der Gruppe den Klassenerhalt.

Für die kommende Saison scheint mit einer neuen Vorstandsmannschaft unter der Präsidentschaft von Ex-Nationalspieler Frank Link eine neue Ära anzubrechen. „Für uns im Vorstand beginnt nun erst mal eine Lernphase, denn für fast alle Mitglieder ist dies Neuland. Wir kennen zwar den Luxemburger Handball, doch einen Verein zu führen ist doch eine andere Sache. Wir haben uns vorgenommen, den Klub in eine Richtung zu orientieren, in der eine Weiterentwicklung möglich ist. Wir

wollen aber nicht die Brechstange ansetzen, sondern mit Geduld Bedingungen schaffen, die uns erlauben, uns der Spitze zu nähern. Langfristiges Ziel ist jedenfalls, den Verein wieder in die Titelgruppe zu bringen. Dass das nicht von heute auf morgen geht, dessen sind wir uns bewusst“, sagte Frank Link.

Er fügte hinzu: „Es ist ja so, dass die heutigen Spitzenmannschaften mit ausländischen und auch Luxemburger Profis arbeiten. Für uns ist das im Moment nicht machbar, dafür fehlen die finanziellen Möglichkeiten. Und deshalb wollen wir nicht zu hoch denken, zunächst einmal unsere Hausaufgaben machen und den Verein auf eine solide Basis setzen, ihm eine gute Struktur geben, ehe wir die nächsten Schritte einleiten.“

Hinzu kommt, dass der Handball sich hauptsächlich im Süden abspielt, so dass viele Spieler den weiten Weg nach Diekirch scheuen. Die Verpflichtung von Adam Szulc als neuem Trainer wurde noch vom letztjährigen Vorstand getätigt. „Doch wir stehen hinter dieser Entscheidung, was wir bisher in der Vorberei-

ung gesehen haben, stellt uns enorm zufrieden“, so der Präsident.

Was die Mannschaft anbelangt, so konnten zwei Ausländer verpflichtet werden. Keeper Bruno Dias kommt aus Antwerpen sowie der Portugiese Faria Ribeiro, der als Linkshänder die Mannschaft verstärken soll. „Wir verfügen weiterhin über eine solide

Mannschaft, es gilt jetzt, mit dem neuen Trainer eine Einheit zu bilden, die uns weiterbringen kann.“

Man darf schon gespannt sein, wann die Nordisten den Nimbus der Fahrstuhlmannschaft ablegen können. Jedenfalls scheint sich in Diekirch etwas zu bewegen. Und da dem neuen Präsidenten mit der langjährigen „cheville ouvrière“ des Vereins, Jacqui Link, eine sehr kompetente Beraterin zur Seite steht, wird das wohl nicht schiefliegen.

Handball: Saison 2018/19

Am Samstag geht die nationale Meisterschaft im Handball wieder los: Das *Tageblatt* wird daher die acht Herren-Teams der obersten Liga vorstellen. Den Anfang machen heute Diekirch und Schifflingen, morgen werden Petingen und der Handball Esch näher unter die Lupe genommen.



Im Überblick

Vereinsfarben: Blau-Weiß

Palmarès: Meister 1993

Internet: www.chev.lu

Spielerkader:

Tor: Bruno Dias (1988), Daniel Mota (2000), Eric Post (1994)

Feldspieler: Mats Boentges (2000), João Paulo Castro Fernandes (1996), Bartek Chylinski (1989), Bruno Dias (1988), Cédric Dos Santos (1998), Jérôme Duhr (1993), Vitor Faria Ribeiro (1994), Mett Krack (2001), Veli Kurtisi (1996), Ricardo Lopes Moura (2000), Vladimiro Novais Piro (1991), Peter Ostrihon (1987), Daniel Rebelo Matos (2000), Max Ritthithit (1990)

Neuzugänge: Bruno Dias (Sasja Antwerpen/B), Vitor Faria Ribeiro (Fafe/P)

Abgänge: Adam Lubawy, Zwolen Orleta (beide Polen)

Trainer: Adam Szulc (1. Saison)

Das Programm:

15.9./17.11.: Käerjeng - Diekirch
22.9./24.11.: Diekirch - Petingen
26.9./6.12.: Esch - Diekirch
29.9./8.12.: Diekirch - HBD
6.10./15.12.: Berchem - Diekirch
13.10./2.2.: Diekirch - Red Boys
10.11./10.2.: Schifflingen - Diekirch

Neuer Anlauf mit hohen Zielen

HANDBALL ESCH Nach der verkorksten Saison soll wieder ein Titel her

Marc Karier

Beim Fusionsverein blickt man nur ungern auf die letzte Spielzeit zurück. Nach dem Double-Gewinn in der Vorsaison machte u.a. eine beängstigende Verletzungs-Seuche den Ambitionen, die Titel zu verteidigen, einen Strich durch die Rechnung. Dieses Jahr hat das Escher Team sich wieder hohe Ziele gesetzt.

Markus Burger musste seinen Trainerstuhl wegen Differenzen mit Spielern und den Verantwortlichen noch vor dem Start in die Titelgruppe räumen. Das vorzeitige Pokalaus gegen Käerjeng und ein fünfter Platz in der Meisterschaft waren dennoch nicht zu vermeiden und sorgten für Ernüchterung. Zu diesem Zeitpunkt stand der Name des Trainers für die neue Saison schon fest.



Christian Bock gehört zu den erfahrensten Spielern im Kader des Handball Esch



Im Überblick

Vereinsfarben: Schwarz-Weiß

Meister: 2002, 2003, 2004, 2007, 2010, 2013, 2017

Pokalsieger: 2002, 2011, 2012, 2014, 2017

Internet: www.handballeesch.lu

Spielerkader

Tor: Petros Boukovinas (1994), Kenan Hadrovic (2000), Rajko Milosevic (1981)

Feldspieler:

Enes Agovic (1992), Moritz Barkow (1988), Bruce Biren (1993), Christian Bock (1988), Mario Jelinic (1987), Max Kohl (1991), Julien Kohn (1992), Tom Krier (1993), Loris Labonté (2001), Romain Labonté (1973), Dimitri Mitea (2000), Luca Muller (2000), Martin Muller (1988), Tom Quintus (1988), Elias Puissegur (1998), Sacha Pulli (1990), Adel Rastoder (2000), Luca Tomassini (1997), Alexandros Vasilakis (1979), Félix Werdel (2000), Tom Wirth (1999)

Neuzugang: Moritz Barkow (HG Saarlouis/D)

Abgänge: Dany Scholten (Berchem), Sascha Marzadori (Red Boys), Spyridon Cherouveim (unbekannt)

Trainer: André Gulbicki (1. Saison)

Das Programm:

15.9./17.11.: Esch - Red Boys
23.9./24.11.: Schiffingen - Esch
26.9./6.12.: Esch - Diekirch
3.10./8.12.: Berchem - Esch
6.10./15.12.: HBD - Esch
13.10./2.2.: Esch - Käerjeng
10.11./9.2.: Esch - Péttingen

Ich kenne die Erwartungen. Ziel ist es, um den Titel mitzuspielen. Der Kader hat das nötige Potenzial dafür.

André Gulbicki
Trainer von Handball Esch

André Gulbicki, der mit Berchem und Düdelingen bereits Titel in Luxemburg gesammelt hat, soll die Escher in die Erfolgsspur zurückbringen. „Ich kenne die Erwartungen. Ziel ist es, um den Titel mitzuspielen. Der Kader hat das nötige Potenzial dafür“, meinte der zuversichtliche HBE-Coach.

In erster Linie gilt es für die einen, gesund zu bleiben, und für die anderen, nach Verletzungen

wieder Wettkampfniveau zu erreichen. Max Kohl und Mario Jelinic sind nach Kreuzbandrissen fit, während Martin Muller und Tom Quintus im Aufbau sind. Nach dem Weggang von Dany Scholten wird Tom Krier auf der rechten Flanke in der Verantwortung sein.

Der Kader hat im Vergleich zum Vorjahr ein beinahe unverändertes Gesicht. Marzadori, Scholten und Cherouveim haben

den Verein verlassen. Mit Romain Labonté übernimmt ein Urgestein einen Stand-by-Posten. Der 44-Jährige steht im Notfall bereit. Einziger Neuzugang ist Moritz Barkow. Der routinierte Deutsche ist Kreisläufer und war vorher auch schon in der zweiten deutschen Bundesliga (Wilhelmshaven, Fendorf) aktiv.

„Er ist ein kompletter Spieler und eine Top-Verstärkung, die uns weiterbringt“, lobte Gulbicki

die Qualitäten des Neuzugangs. „Ich werde nicht alles über den Haufen werfen. Die Spieler müssen sich aber an einen neuen Trainerstab und andere Trainingsmethoden gewöhnen.“

Dass die Mannschaft eingespielt und routiniert ist, sieht Gulbicki bei allen Vorteilen als zweischneidiges Schwert: „Routine kann kontraproduktiv sein. Hier spüre ich aber den Willen, etwas zu erreichen ...“

Die letzte Saison bestätigen

HB PETINGEN Pokalfinalist muss schwerwiegende Abgänge verkraften

Pascal Gillen

Nach dem verlorenen Endspiel im Pokal und dem sechsten Platz in der Titelgruppe ist man in Péttingen mit den Leistungen des Vorjahres zufrieden. Während der HBP sich in den letzten drei Jahren immer wieder für die Titelgruppe qualifizierte, dort aber nicht über den sechsten Platz hinaus kam, gilt es nun, diese Platzierung in der kommenden Saison zu bestätigen.

„Wir waren so nah dran, den Pokal mit nach Hause zu holen. Das war schon sehr bitter. Aber die Enttäuschung hat sich mittlerweile gelegt. Im Allgemeinen sind wir mit der Saison dann doch sehr zufrieden“, resümierte der Pétinger Präsident Jean-Claude Muller das vergangene Jahr. Nachdem seine Mannschaft überraschend ins Pokalfinale einzog, verlor sie knapp nach Verlängerung gegen Berchem. Auch wenn das Spiel fast fünf Monate her ist, sind die Erinnerungen daran noch immer präsent. „Wir haben ganz Luxemburg gezeigt,

dass wir in Péttingen Handball spielen können. Wir haben den Red Boys in der Meisterschaft einen Punkt abgetrotzt und in anderen Spielen waren wir nah dran.“ Laut Muller war es vor allem das Glück, das in den letzten Minuten der Verlängerung aufseiten von Berchem lag und seine Mannschaft vom Pokal trennte.

Das Team um Trainer Bob Colovic hat die Saison aber abgehakt und konzentriert sich nun auf das erste Spiel. Dort geht es gleich gegen einen besonderen

Gegner: „Wir sind schon sehr motiviert. Wir wollen gegen Berchem zuhause gut spielen, aber ob wir die spielerischen Möglichkeiten dazu haben, muss man sehen.“ Es sind vor allem drei schwerwiegende Abgänge, die der Club-Präsident anspricht.

Nicht nur Torhüter Zuzo kehrt zurück nach Differdingen, auch Radek Horak verlässt Péttingen in Richtung Heimat, Tschechien. Neben den beiden Leistungsträgern müssen die Pétinger auch auf Ben Weibel verzichten, der in diesem Jahr seinen Bachelorabschluss in Brüssel absolvieren wird. „Diese Abgänge sind schwer zu verkraften und Ben wird wohl höchstens am Ende der Saison dazustoßen. Deswegen haben wir uns als primäres Ziel gesetzt, in die Titelgruppe zu kommen.“

Über zwei französische Neuzugänge kann man sich in Péttingen aber freuen. Mit Samy Bakhtous und Kevin D'Antonio kommen zwei ambitionierte Spieler, die dem Team, genau wie die anderen vier Neuzugänge, weiterhelfen können. „Wir versuchen, uns so gut es geht zu verstärken, aber unsere finanziellen Möglichkeiten sind eben nicht so hoch wie



bei den fünf Mannschaften, die vor uns liegen. Das ist die Realität und damit müssen wir uns abfinden.“ Coach Colovic freut sich über eine gelungene Vorbereitung, in der die Beteiligung sowie die Resultate der Testspiele erfreulich waren. „Der Übergang zwischen Sandor Rac und Bob Colovic hat gut funktioniert. Wir dürfen nicht vergessen, dass Sandor die Fundamente für die letzte Saison gelegt hat und dass Bob den richtigen Weg gefunden hat, seine Arbeit fortzusetzen. Das hat sich alles gut ausgewirkt und deswegen gehen wir auch mit ihm in die neue Saison.“

Laut Muller ist die Mannschaft intakt, das Verhältnis zum Trainer sehr gut. Gespannt darf man deswegen im Südwesten des Landes auf die Neuaufgabe des Pokalfinales am ersten Spieltag sein.



Sam Frères

Im Überblick

Vereinsfarben: Gelb-Schwarz

Palmares: Pokalsieger 1987

Internet: www.hbpetting.com

Spielerkader:

Tor: Keano Engels (2000), Ivan Pavlovic (1997)

Feldspieler: Pit Bettendorf (2000), Samy Bakhtous (1995), Ivano Bianchini (1998), Petrit Cakaj (1987), Kevin D'Antonio (1987), Christophe Dias Videira Abreu (1997), François Eschmann (1987), Sam Frères (1992), David Gyafras (1983), Daniel Neves Dias (1989), Luca Parrinello (2000), Pierre Wohanne (1996), Charel Settinger (1992), Marc Tautges (1995)

Neuzugänge: Samy Bakhtous (ES-Plescop/F), Ivano Bianchini (HB Käerjeng), Kevin D'Antonio (CSM Puteaux/F), Christophe Dias Videira Abreu (HB Rümelingen) Daniel Neves Dias (HB Péttingen 2. Mannschaft), Charel Settinger (HC Berchem)

Abgänge: Jordan Campos Sousa (Pause wegen Abitur), Ferenc Gyafras (Laufbahn beendet), Radek Horak (Rückkehr nach Tschechien), Ben Weibel (Pause wegen Uni), Sedin Zuzo (HB Red Boys)

Trainer: Slobodan Colovic (2. Saison)

Das Programm:

15.9./17.11.: Péttingen - Berchem
22.9./24.11.: Diekirch - Péttingen
27.9./5.12.: Péttingen - Schiffingen
29.9./8.12.: Red Boys - Péttingen
6.10./15.12.: Käerjeng - Péttingen
13.10./2.2.: Péttingen - HBD
10.11./9.2.: Esch - Péttingen

Ohne Schweiß kein Preis

Im Basket-, im Hand- und im Volleyball beginnt die Saison viel später als im Fußball. Dies bedeutet aber nicht, dass sich diese Kollektivsportler in den letzten Wochen des Sommers ausruhen.

Spaß und Prävention

Das Frauen-Volleyballteam aus Walferdingen trainiert vor dem Meisterschaftsauftritt gezielter und geht neue Wege

VON DAVID THINNES

20. August in der Sporthalle von Walferdingen: Die Volleyballerinnen des Lokalvereins haben nicht viel Zeit zum Reden. Sechs Wochen vor dem Ligaauftakt schwitzen Nathalie Braas und Co. bei ihrem ersten Athletiktraining, eine Neuerung in der Vorbereitung: „Es war schon heftig, wenn man kurz zuvor aus dem Urlaub gekommen ist und dort nichts gemacht hat“, verrät die Kapitänin des Doublesiegers.

Walferdingen geht in diesem Jahr einen neuen Weg. Ben Angelsberg geht in seine erste komplette Saison als Coach des Frauenteam: „Ich denke, dass dies der richtige Weg für die Vorbereitung ist. Für mich hatte es oberste Priorität, die Mädchen nach vorne zu bringen.“

Gilles Eckes muss im Vergleich zu den Spielerinnen viel sprechen: Der 31-Jährige gehört zu Aform, dem Fitness-Coaching-Center von Jeff Paulus, dem ehemaligen Handballnationalspieler. Eckes wird jedoch nie laut, er hat nichts von einem Drillinstruktur: „Die Spielerinnen machen es ja für sich selbst. Dennoch ist es wichtig, das Training mit Spaß zu verbinden.“

Kapitänin Braas ist positiv gestimmt

Der Spaß wird bei den Spielerinnen wohl erst im Verlauf der kommenden Wochen hinzukommen, die Meisterschaft beginnt erst am ersten Oktoberwochenende. Aber Braas zeigt sich dennoch überzeugt von der neuen Vorbereitung: „Ich sehe es sehr positiv. Das Athletiktraining soll vor allem der Verletzungsvorbeugung dienen. Da ich vor drei Jahren einen Kreuzbandriss erlitten hatte und ein Jahr ausfiel, ist eine gute Vorbereitung sehr wichtig für mich.“



Beim Trainingsauftakt geht es vor allem darum, eine Basis zu legen.

(FOTOS: CHRIS KARABA)

Angelsberg schaut sich das Athletiktraining aus der Distanz an und ruft seinen Spielerinnen einige Motivationsprüche zu. Der ehemalige Nationalspieler hält nicht viel von traditionellen Methoden: „Ich bin kein Fan davon, wenn in der Vor-

bereitung viel Lauftraining absolviert wird. Im Volleyball bringt das nichts. In dieser Sportart benötigt man kurze Sprints und Explosivität.“

Natürlich steht für Angelsberg und Co-Trainer Raoul Jungers auch

die Verletzungsvorbeugung beim Athletiktraining im Vordergrund. Diese Maxime gilt auch beim Balltraining, bei dem zu Beginn zum Beispiel keine Sprünge absolviert werden. Walferdingen ist das erste Volleyballteam, bei dem Aform das

Training übernommen hat. Zwei Spielerinnen waren zu Beginn der Zusammenarbeit zu einem Screening bei der Firma in Belval. Auf aufgedeckte Schwächen wurde mit angepassten Trainingsplänen reagiert.



Betty Hoffmann (l.) und Kapitänin Nathalie Braas gefallen die Übungen.



Gilles Eckes vom Fitness-Coaching-Center Aform hat alles im Blick.

Trainingssteuerung und Risikominimierung

Beim amtierenden Handballmeister Käerjeng will Trainer Dejan Gajic vor allem Verletzungen vermeiden

VON JOE TURMES

„Die Trainingssteuerung ist unheimlich wichtig. Es geht darum, den Formaufbau so auszurichten, dass man in den wichtigen Spielen die bestmögliche Leistung abrufen kann.“ Dejan Gajic, Trainer der Männer des HB Käerjeng, macht sich viele Gedanken darüber, wie er sein Team am besten auf die neue Saison vorbereiten kann. In der Meisterschaft geht es am Samstag los. Trainingsauftakt beim amtierenden Meister war am 1. August. „Waldläufe standen nicht an. Dies ist überholt. Wir haben nur einige Trainingseinheiten draußen absolviert, ehe es in die Halle ging.“

Bei den ersten Einheiten in der Halle wurde ohne vollen Körpereinsatz gespielt. Nach zehn Tagen ging es dann aber wieder intensiver zu. Dennoch war es Gajic wichtig, dass die Spieler nicht dauernd an die Grenzen der Belastbarkeit stießen. „Für mich hat es absolute Priorität, dass wir die Titelgruppe im neuen Jahr ohne größere Verletzungen erreichen. Im vergangenen Jahr hatte der HB Esch die von der Papierform her beste Mannschaft. Doch letztlich konnte Esch nicht in den Meisterschaftskampf eingreifen, da man mit zu vielen Verletzungen zu kämpfen hatte.“

Gajic weist darauf hin, dass im Handball im Gegensatz zu anderen Sportarten viel Kraft benötigt wird. Deshalb stehen neben den normalen Trainingseinheiten auch zwei bis



Trainer Dejan Gajic achtet darauf, dass seine Spieler nicht in wichtigen Saisonphasen in ein körperliches Loch fallen.

(FOTOS: FERNAND KONNEN)



drei Sitzungen pro Woche im Fitnessstudio an. „Ich begleite die Spieler dorthin“, unterstreicht Gajic. „Es ist sehr wichtig, wie man trainiert. Eine Übung kann zu einem bestimmten Zeitpunkt einen sehr positiven Effekt, zu einem anderen Zeitpunkt in der Saison einen negativen Einfluss auf den Körper haben. Heutzutage findet man sehr viele Übungen im Internet. Das

Schwierigste am Trainerjob ist es, dass sie zum richtigen Zeitpunkt ins Trainingsprogramm aufgenommen werden.“

Der 43-Jährige geht sogar noch einen Schritt weiter: „Der Körper vergisst nichts, was man ihm zugefügt hat. Eine Verletzung ist oft die Konsequenz.“

In der Vorbereitung auf die neue Meisterschaftssaison standen aller-

dings nicht nur Trainingseinheiten an: Der HB Käerjeng musste bereits im EHF-Cup gegen den serbischen Pokalsieger Nis antreten.

Keine Doppelbelastung mehr

Gajic musste also darauf achten, dass die Spieler zwei Wochen vor dem Meisterschaftsauftritt bereits wettbewerbstauglich waren. Dies gelang ihm: Sein Team kam eine Runde

weiter. Auch die Neuzugänge mussten integriert werden. Dieser Prozess benötigt Geduld und Ausdauer. Da half es Gajic, dass er in dieser Saison nur noch das Männer- und nicht mehr das Frauenteam des HB Käerjeng trainiert. „Die Doppelbelastung war kaum zu stemmen“, betont der Serbe, der in der vergangenen Saison auch mit den Frauen den Meistertitel holte.

Ausdauertraining und Teambuilding

Für das Männerteam von Basket Esch steht zu Beginn der Vorbereitung auf die Total League die Physis im Vordergrund

VON BOB HEMMEN

Etwas später als die meisten Erstligisten stieg Basket Esch am 20. August in die Saisonvorbereitung ein. Knapp fünf Wochen vor Meisterschaftsbeginn wurde beim Halbfinalisten der vergangenen Spielzeit wie bei vielen Konkurrenten zunächst an der Physis gearbeitet.

Darum kümmerte sich Co-Trainer Vincent Gevrey. „Wir haben viel an der Kondition und der Körperstabilisation gearbeitet“, sagt Alex

Rodenbourg. Der Nationalspieler ist 26 Jahre alt und hat sich daher bereits auf zahlreiche Saisons vorbereitet. „Man geht immer bis ans Limit“, weiß er. Nachdem der Körper in Form gebracht wurde, stieß auch Cheftrainer Sylvain Lautié zum Team hinzu. Am ersten Septemberwochenende reisten die Escher nach Paris in ein Wochenendtrainingslager. „Wir haben dort freitagsabends trainiert, am Samstag ging es um 5 Uhr morgens zum Treppenlaufen, anschließend hatten wir noch eine Einheit in der Halle und abends ein



Trainer Sylvain Lautié im Gespräch mit Ben Kovac. (FOTOS: SERGE DALEIDEN)



Für Joe Bieber (5), Ben Kovac (13), Alex Rodenbourg (14) und Luis de Brito (5) war die Vorbereitung intensiv.

Testspiel“, erinnert sich Rodenbourg. Gemeinsame Trips sind nicht nur sportlich wichtig, sie helfen auch beim Teambuilding. „Ich habe zwar nicht mit Profis zu tun, aber sie verhalten sich so und trainieren dementsprechend“, erklärt Coach Lautié.

Seine Schützlinge bestreiten bis zum Saisonbeginn am 22. September insgesamt fünf Testspiele. „Das ist eine gute Anzahl. Fünf Tests rei-

chen uns völlig aus, schließlich müssen wir uns auf Arantia, unseren ersten Gegner, fokussieren“, so Rodenbourg.

Chance für die Talente

Der Center weiß, dass er in der anstehenden Spielzeit wieder eine wichtige Rolle spielen wird. Für seine jungen Teamkollegen ist die Vorbereitung dagegen auch eine Chance. „Die Talente können auf sich auf-

merksam machen und um Einsätze kämpfen“, sagt Lautié. Zwischen den Saisons hat ein Trainer auch die Möglichkeit, neue Systeme einzustudieren. „Wir haben so einiges verändert“, verrät Rodenbourg.

Für ihn gibt es in der sogenannten Preseason kein spezielles Erfolgsgeheimnis: „Die Vorbereitung ist für mich erfolgreich, wenn wir rechtzeitig bereit sind. Wir müssen als Mannschaft harmonieren.“

Luxemburger Wort

für Wahrheit und Recht

www.wort.lu

Telefon: 4993-1 - Abo-Hotline: 4993-9393

Verleger: Saint-Paul Luxembourg

Morgens Mittags Abends

7° / 21°



Freitag, den 14. September 2018 - Jahrgang 170 - Nummer 214

Un géant chinois au Luxembourg

Pékin / Luxembourg. Au dernier jour de sa dixième visite en Chine, le ministre des Finances, Pierre Gramegna, a annoncé hier qu'Alipay installerait son quartier général européen au Luxembourg. Le service de paiement électronique du géant mondial de l'e-commerce Alibaba compte ainsi pouvoir servir les 220 millions de touristes chinois qui sont attendus en Europe chaque année à partir de 2020. Un marché de plus de 750 milliards d'euros, selon l'Organisation internationale du tourisme. Onze ans après l'arrivée de l'Américaine PayPal, un nouveau chapitre s'ouvre, sous la poussée de l'économie chinoise. Le Luxembourg a su créer un écosystème rassurant de banques, de fintechs et de fonds d'investissement. T. L.

■ **Wirtschaft, page 13**

SPD wagt die Machtprobe

Berlin. Die große Koalition steht wegen des Konflikts um Verfassungsschutzpräsident **Hans-Georg**



Maaßen vor der Zerreißprobe. Zwei Monate nach der letzten Koalitionskrise spitzte sich die Lage gestern wegen Maaßens Äußerungen zu den Übergriffen

auf Ausländer in Chemnitz und Zweifeln an seiner Haltung zur AfD zu. „Für die SPD-Parteiführung ist völlig klar, dass Maaßen gehen muss. Merkel muss jetzt handeln“, sagte SPD-Generalsekretär Lars Klingbeil. Nach einem Spitzentreffen von Merkel, SPD-Chefin Nahles und CSU-Chef Seehofer wurde eine Entscheidung auf Dienstag vertagt. dpa

■ **Politik, Seite 4**

Im Gedenken an Georges Hausemer

Mersch. Die Gedenkstätte für den verstorbenen Autor Georges Hausemer war am Mittwochabend nicht nur ein Akt der Würdigung. In ihren Reden vor dem voll besetzten Saal im Centre National de Littérature hoben CNL-Direktor Claude D. Conter, Kulturstaatssekretär Guy Arendt, „Op der Lay“-Verlagsleiter Gollo Steffen und die Schriftsteller Nico und Guy Helming das vielfältige Schaffen Hausemers und sein breites Engagement in der Literaturszene inner- und außerhalb des Landes hervor. Aber auch eine Art Auftrag schwang mit. Nico Helming formulierte das so: „Dat schéngt mer, bei allem Duercherneen a mengem Kapp, sou kuerz no sengem Doud, grondwichtig: d'Liesen an d'Weidergi vu sengen Texter.“ dco

■ **Kultur, Seite 15**



Wenn sich die Verantwortlichen der drei Gemeinden bei den Sondierungen einig werden, sollen schlussendlich auch die Bürger per Referendum über eine Fusion mitentscheiden. (FOTOMONTAGE: PIERRE MATGÉ / SÉBASTIEN HÉRAUD)

Aus drei mach eins

Ettelbrück, Erpeldingen/Sauer und Schieren starten Fusionsverhandlungen

Ettelbrück. Die Gemeinderäte von Ettelbrück, Erpeldingen/Sauer und Schieren haben grünes Licht für die Aufnahme von Fusionsgesprächen gegeben. Damit nimmt die Idee der Nordstad erstmals konkrete Züge an. Während die Entscheidung in Ettelbrück und Schieren einstimmig gefällt wurde, votierten in Erpeldingen/Sau-

er sechs Ratsmitglieder dafür und drei dagegen.

Die Schöffenräte werden in den kommenden Wochen die Bevölkerung über die nun folgenden Schritte informieren. Sollten sich die Verantwortlichen der drei Gemeinden im Verlauf der Sondierungen einigen, entscheiden schlussendlich auch die Bürger per

Referendum mit. Dieses soll vor den nächsten Kommunalwahlen im Juni 2023 stattfinden.

Alle drei Gemeinderäte unterstreichen zudem, dass zu einem späteren Zeitpunkt auch die anderen Nordstad-Gemeinden Bettendorf, Diekirch und Colmar-Berg hinzustoßen können. MaH

■ **Lokales, Seite 23**

Wählen und gewählt werden

Das „Luxemburger Wort“ skizziert in einer Beilage die Geschichte des Wahlrechts

Luxemburg. Es beginnt im Revolutionsjahr 1848: So wie in vielen Teilen Europas sind die Leute auch in Luxemburg äußerst unzufrieden und fordern demokratische Rechte. Es bilden sich darauf erstmals profilierte politische Lager, die unter vielem auch eine parlamentarische Verfassung, ein allgemeines Wahlrecht, Schulbildung für alle und Mindestlöhne verlangen.

Im Vorfeld der Landeswahlen am kommenden 14. Oktober skizziert das „Luxemburger Wort“ in einer Beilage die Geschichte des Wahlrechts seit 1848, dem Jahr, in dem auch das „Luxemburger Wort“ gegründet wird. Am 23. März 1848, vier Tage nachdem König-Großherzog Wilhelm II. unter dem Druck der Straße die Pressefreiheit gewährt hat, erscheint die erste Zeitungsausgabe.

Hier einige Meilensteine aus der Geschichte des Wahlrechts: Das Zensuswahlrecht bleibt im Jahr 1848 vorerst bestehen. Die Stim-



men sind an das Steueraufkommen gebunden. Luxemburg wird aber zu einer konstitutionellen Monarchie, wobei das Prinzip der Volkssouveränität nicht im Verfassungstext verankert wird.

Am 27. Juli 1858 wird der Grundstein gelegt für das „Hôtel des Etats“, die heutige „Chambre des

Députés“. Die Pläne dafür stammen von Ingenieur Antoine Hartmann (1817-1891).

Der Zensusabgabe wird mehrmals zurückgefahren, wodurch die Wählerschaft zunimmt. Vor dem Ersten Weltkrieg verfügt ein Drittel der männlichen Bevölkerung im Wahlalter über das Wahlrecht.

1919 wird das Zensuswahlrecht definitiv abgeschafft, im Mai dieses Jahres stimmt die Abgeordnetenkammer mehrheitlich für das allgemeine Wahlrecht.

Die Zeit des ungleichen Wahlrechts ist damit endgültig vorbei. Das aktive und passive Wahlalter wird auf 21 Jahre festgesetzt - für Männer und Frauen. Es kommt ein Verhältniswahlrecht, also eine Proporzwahl, zugleich auch eine Wahlpflicht.

Bei der Wahl 1974 wird die Zahl der Abgeordnetenmandate wegen des Bevölkerungszuwachses von 56 auf 59 gehoben, 1988 dann auf 60 Mandate festgelegt. mt

■ **Beilage**

Fünf Teams kämpfen um einen Titel

Luxemburg. Nur wenige Meisterschaften im nationalen Sport waren in den vergangenen Jahren so spannend wie die im Handball. Vor der Saison 2018/2019 gelten Berchem, Düdelingen, Esch, Käerjeng und die Red Boys als Titelkandidaten. Trainer und Spieler sind sich definitiv einig: Alle fünf Mannschaften bewegen sich in etwa auf demselben Niveau. Während aber die einen ihren Kader mehr oder weniger zusammenhalten konnten, müssen andere mit vielen Wechseln klarkommen. DW

IM FOKUS

Handballsaison 2017/2018

Seite 32-37

Personalaufstockung im Bildungswesen

Luxemburg. Claude Meisch stellte gestern bei seiner traditionellen Pressekonferenz zur Schulentree Zahlen und Neuerungen im Bildungswesen vor. Insgesamt werden 230 zusätzliche Stellen geschaffen. Im Fundamental wurden 36 zusätzliche spezialisierte Lehrer rekrutiert. Damit steigt die Zahl auf 87 IEBS. Im Secondaire werden das Schulangebot ausgebaut und Schulen dazu motiviert, ein Konzept für außerschulische Aktivitäten anzubieten. Claude Meisch reagierte aber auch auf Vorwürfe der Lehrergewerkschaft des SEW, was das Vertrauen der Eltern in die öffentlichen Schulen betrifft. mig

■ **Politik, Seite 2**

In dieser Ausgabe

Politik 2-11

Leitartikel: Zwei Jahre Les Palestiniens dos au mur 3 8

Wirtschaft 13-14

Bio mit Hindernissen 14

Kultur 15-16

Critique ciné: «The Nun» 16

Lokales 17-28

Landeswahlen: Ordnung im Schilderwald 17

Nottdienste 25

Sport 29-39

Tennis: Minella verliert in Hiroshima 29

Todesanzeigen 43

Finanzen 49-55

Panorama 62-63

Fernsehprogramm 57

170 Jahre
Luxemburger Wort



Luxemburg: 1,90 € - Ausland: 2,20 €

Fünfkampf um die Meisterkrone

Jedes der Topteams im Handball hat Argumente für eine erfolgreiche Titeljagd

VON MARC SCARPELLINI

Mit neuen Trainern und neuen Spielern starten die Favoriten auf den Meistertitel im Handball in die neue Saison. Während Käerjeng und Berchem an ihre jüngsten Erfolge anknüpfen wollen, haben Düdelingen und Esch etwas gutzumachen.

Nach der an Emotionen kaum zu überbietenden vergangenen Saison verspricht die an diesem Wochenende beginnende neue Spielzeit mindestens genauso viel Spannung. Es wäre keine Überraschung, wenn die fünf Topteams bis zum Schluss um den Titel kämpfen würden.

Während Meister Käerjeng und die Red Boys ihre Kader aufgefrischt haben, gehen Düdelingen, Berchem und Esch quasi mit identischem Personal in die neue Saison. Einen absoluten Meisterschaftsfavoriten gibt es nicht. Jeder kann jeden schlagen, sodass die Tagesform und Details am Ende wohl ausschlaggebend sind. Den Titel holt wohl die Mannschaft, die es schafft, verletzungsfrei durch die Saison zu kommen.

Meister erscheint noch stärker

Nach der Energieleistung in der Titelgruppe, die mit der zweiten Meisterschaft der Vereinsgeschichte belohnt wurde, geht der HB Käerjeng auch in dieser Saison als ernst zu nehmender Titelkandidat an den Start. Trainer Dejan Gajic, der nun erstmals die gesamte Vorbereitung mit der Mannschaft gestalten konnte, findet einen Kader vor, der auf den ersten Blick noch stärker als der aus der Vorsaison scheint. Mit Meis (Red Boys) hat man zwar einen wichtigen Eckpfeiler verloren, doch mit Rückkehrer Volpi sowie Rahim und Veidig hat Käerjeng Qualität dazu gewonnen. Zudem konnte der erst im Winter verpflichtete Radojevic gehalten werden – ein Garant für den Erfolg.

Logisch, dass Gajic sehr zufrieden ist und mit voller Zuversicht in die Zukunft blickt. „Ich hatte in der vergangenen Saison schon eine starke Mannschaft zur Verfügung, die nun in der Breite noch stärker geworden ist. Ich freue mich wirklich, mit diesen Spielern zu arbeiten. Denn auch wenn wir Meister wurden, so sind wir noch keineswegs bei 100 Prozent unseres Leistungsvermögens angekommen“, hat der Trainer erkannt.

Man hat versucht, den Kader in der Breite zu verstärken, denn Verletzungen werden auch in der kommenden Spielzeit das Zünglein an der Waage sein. Hier hatte Käerjeng in der Meistersaison großes Glück. So wird Gajic erneut viel rotieren. „Ich bin froh, dass wir uns auf der Bank verstärkt haben. Als sich Hummel in der Titelgruppe verletzte, wurde es plötzlich eng im Rückraum. Nun haben wir mit Volpi und Rahim zwei weitere Alternativen. Es gilt, die Belastungen der Spieler zu dosieren, damit wir in der Titelgruppe voll angreifen können.“

Das Ziel ist nämlich die Titelverteidigung. Der Kader scheint, wie im EHF-Cup unter Beweis gestellt, kaum Schwächen zu haben. Lediglich auf der Torwartposition muss man abwarten, ob Michels die Nummer zwei Loizos adäquat ersetzen kann. „Ich habe vollstes Vertrauen

in ihn. Er hat eine sehr gute Entwicklung gemacht. Nun braucht er nur noch etwas mehr Erfahrung. Diese wird er in der kommenden Saison bekommen. Dann bin ich mir sicher, dass er ein guter Rückhalt für uns sein wird.“

Aus negativer Erfahrung lernen

Binnen zehn Minuten hat der HB Düdelingen in der vergangenen Saison den fast sicher geglaubten Meistertitel verpasst. Die Schlussphase gegen Berchem führte dazu, dass man einen wichtigen Punkt einbüßte, der dem HBD am Ende fehlte. Nach dieser großen Enttäuschung will man nun in Düdelingen wieder angreifen. „Natürlich war diese Erfahrung sehr schmerzhaft. Doch ich sage immer zu den Spielern: Sie können 48 Stunden trauern und 48 Stunden feiern, dann müssen sie wieder nach vorne schauen“, meint Nikola Malesevic.

Der Trainer, der nun den Spagat zwischen Verein und Nationalmannschaft schaffen muss, sieht sogar etwas Positives am verpassten Meistertitel: „Ich denke, dass uns diese negative Erfahrung gegen Berchem in der nun anstehenden Saison helfen wird. Die Spieler werden die gleichen Fehler in einer ähnlichen Situation nicht nochmals begehen und ich bin mir sicher, dass wir dadurch mental stärker geworden sind.“

Mit fast unverändertem Kader – lediglich der Serbe Ervacanin verstärkt den Rückraum – geht der HBD auf Titeljagd. Damit sind die Vor-

zeichen für eine gute Saison eigentlich vorgegeben, doch Malesevic verfällt nicht in Euphorie: „Wir hatten eine sehr gute Vorbereitung, doch die Begebenheiten haben sich etwas geändert. Mit Ilic haben wir nur noch einen Profispieler in unseren Reihen. Man muss abwarten, wie zum Beispiel Patzack und unser Neuzugang die Balance zwischen Arbeit und Handball hinbekommen.“

Trotzdem muss man den HBD bei der Titelvergabe auf dem Zettel haben. Die jungen Spieler um Beissac, Della Schiava, Klohe und Yann Hippert haben bereits in der vergangenen Saison ihre Chance bekommen und sich enorm weiterentwickelt. Allerdings dämpft der Trainer die Erwartungen etwas. „Wir haben keinen Druck, Meister werden zu müssen. Dieser lastet eher auf dem Titelverteidiger sowie dem Pokalsieger. Bleiben wir verletzungsfrei, können wir sicherlich ganz oben mitspielen. Doch bis zur Titelgruppe ist es noch ein langer Weg.“

Leise Töne bei den Red Boys

Für die Red Boys endete die vergangene Saison enttäuschend. Den Ambitionen wurde die Mannschaft nicht gerecht, und so hat man sich in Differdingen dazu entschieden, dem Kader ein neues Gesicht zu geben. Mit Kratovic, Georgievski und Rusia hat sich der Club von drei ausländischen Spielern getrennt. Neu im Team sind Meis, Batinovic, Plantin und Marzadori. Vor allem von Nationalspieler Meis erwartet man sich

bei den Red Boys viel. Zusammen mit Batinovic und Hoffmann soll er die Fäden im Rückraum ziehen. Im Tor soll zudem Rückkehrer Zuzo der Nummer eins Jokanovic Beine machen. Doch die Differdinger mussten bereits einen Rückschlag in Kauf nehmen. Kurz vor Beginn der Vorbereitung verließ Trainer Danilo Brestovac überraschend den Verein. So musste in Person von Jérémy Roussel händierend eine Lösung gefunden werden.

„Ich hatte die Wahl, sechs Monate bis ein Jahr nichts zu machen oder das Angebot aus Differdingen anzunehmen“, erklärt Roussel seine Wahl, den vakanten Posten bei den Red Boys zu bekleiden. „Da ich zudem schon einmal im Ausland tätig sein wollte, brauchte ich nicht lange zu überlegen. Nun freue ich mich auf diese Aufgabe, die sehr reizvoll ist“, betont der Franzose, der unter anderem bereits Handballgrößen wie Nikola Karabatic trainiert hat und 2001 mit Chambéry als Spieler französischer Meister wurde.

In der Zwischenzeit hat sich Roussel mit dem luxemburgischen Handball auseinandergesetzt: „So wie ich es beurteilen kann, gibt es fünf Mannschaften, die auf einem ähnlichen Niveau agieren und die problemlos in der zweiten französischen Liga spielen könnten. Ich denke, dass viele interessante Partien auf uns zukommen werden.“ Für die Red Boys sollen die Spiele jedoch nicht nur interessant, sondern auch erfolgreich sein. Trotz eines Kaders, der von der Papierform her vielversprechend ist, sieht Roussel seine Mannschaft nicht als Titelkandidat Nummer eins. „Natürlich haben wir Ambitionen, doch ich denke, dass uns Käerjeng und Düdelingen etwas voraus sind. Wir werden versuchen, uns direkt dahinter zu positionieren und eventuelle Schwächen der beiden auszunutzen.“

Junge Garde vor nächstem Schritt

Mit dem Pokalsieg und dem langen Kampf um die Meisterschaft spielte der HC Berchem eine herausragende Saison. Die Leistungskurve zeigte in den vergangenen drei Jahren stets nach oben und es schien nur eine Frage der Zeit, bis das Team mit Trainer André Gulbicki den ganz großen Coup landen würde. Doch Gulbicki entschied sich, das Angebot des HB Esch anzunehmen und wurde durch den ehemaligen Nationaltrainer Adrian Stot ersetzt.

Im Supercup gegen Käerjeng zeigte Berchem bereits eine gute Frühform, doch es bleibt abzuwarten, wie sich die Mannschaft während der Saison unter dem Rumänen entwickeln wird. Für Stot ist das tägliche Geschäft mit einer Vereinsmannschaft nach elf Jahren als Nationaltrainer Neuland. Er muss sich in dieser Rolle erst einmal beweisen. „Dies wird kein Problem sein. Schließlich habe ich bereits in Rumänien diverse Vereinsmannschaften trainiert“, macht sich Stot keine Sorgen.

In Berchem findet der Coach eine eingespielte Mannschaft vor. Mit Scholten wurde nur ein neuer Spieler verpflichtet, sodass Stot ganz genau weiß, was auf ihn zukommt. „Natürlich ist es immer positiv, wenn man einen Kader trainiert, der schon über längere Zeit erfolgreich



Julien Kohn (am Ball) und der HB Esch wollen nach einer verkorkten Saison Wiedergutmachung betreiben. Käerjengs Titelverteidiger um Milasin Trivic und Tommaso Cosanti (r.) sind die Gejagten. (FOTO: FERNAND KONNEN)

zusammengespielt hat. Manchmal kann es aber hilfreich sein, wenn frisches Blut dazukommt, um neue Reize zu setzen“, erklärt Stot, der mit dem aktuellen Kader sehr zufrieden ist.

Vor allem die jungen Spieler wie Pietrasik, Lé Biel, Weyer und Gudden haben in den vergangenen Monaten große Fortschritte gemacht und werden auch in der neuen Saison wichtige Eckpfeiler sein. „Das Potenzial innerhalb der Mannschaft ist natürlich riesengroß. Auch wenn Tsatos noch bis November ausfallen wird, sollten wir in der Lage sein oben in der Tabelle mitzuspielen“, blickt Stot voraus. Der Pokalsieger braucht sich definitiv vor keinem der anderen Konkurrenten zu verstecken. Demnach kann sich Stot vorstellen, am Ende auf Platz eins zu landen. „Natürlich haben wir diese Ambitionen. Doch die anderen Teams aus den Top Fünf haben diese auch“, weiß der Handballlehrer.

Tradition verpflichtet

Als großer Favorit in die vergangene Spielzeit gestartet, spielte der HB Esch aus Verletzungsgründen eine Saison zum Vergessen. Jelinic, Kohl, Muller, Krier, Quintus und Puissegur fielen jeweils monatelang aus und auch Pulli und Bock waren über weite Strecken nicht im Vollbesitz ihrer Kräfte. So verpasste Esch mit Rang fünf sogar die internationalen Plätze und erzielte die schlechteste Platz-

zierung seiner Vereinsgeschichte. Auch Trainer Markus Burger passte nicht ins Konzept des Vereins und durfte seine Mission nicht zu Ende führen. Nun soll der in Luxemburg hoch geschätzte Gulbicki den Erfolg zum Fusionsverein zurückbringen. Doch dieses Unterfangen könnte kompliziert werden, zumal Muller nach seinem Kreuzbandriss noch rund zwei Monate ausfallen wird.

Dass der HB Esch auf dem Papier weiterhin über eine hervorragende

Mannschaft verfügt, steht außer Frage. Doch ob alle Spieler ihre Leistungsfähigkeit nach ihren schweren Verletzungen wieder zu 100 Prozent erreichen, steht auf einem anderen Blatt. Dessen ist sich auch Gulbicki bewusst: „Natürlich wird es noch etwas dauern, bis alle ihr spielerisches Maximum erreichen. Dies hat man in den Testspielen sehr gut gesehen. Es fehlt an Fitness, an der Genauigkeit bei den Würfeln sowie an den Automatismen. Doch die Saison ist

lang“, weiß der Pole. Die Escher Verantwortlichen scheinen trotzdem Vertrauen in den Kader zu haben. So gab es keinen Grund, große Veränderungen vorzunehmen. Lediglich Scholten und Marzadori haben den Verein verlassen und mit Barkow kam aus Saarlouis ein Kreisläufer, von dem sich der Trainer einiges verspricht: „Er ist definitiv eine Verstärkung für uns, kann sich am Kreis richtig durchsetzen und auch in der Abwehr seinen Mann stehen.“

Wer Trainer Gulbicki kennt, weiß auch, dass er trotz einiger Fragezeichen stets nach dem Maximum strebt. „Ich will nach der vergangenen Saison jetzt nicht sagen, dass wir sicher Meister werden. Doch ich will nicht nur um den dritten Tabellenplatz spielen. Die Escher Tradition verpflichtet dazu, wieder erfolgreich zu sein. Dazu stehe ich. Und ich werde alles daran setzen, dass wir oben angreifen können.“

Die Kader der Topteams im Überblick

BERCHEM
Trainer: Adrian Stot (1. Saison)
Torhüter: Szilveszter Liszaki (1987), Steve Moreira (1988)
Feldspieler: Lé Biel (1997), Tun Biel (1994), Ben Britner (2000), Björn Gerber (1984), Loïc Goemaere (1988), Raphaël Gudden (2000), Geoffroy Guillaume (1978), Lenny Karp (1998), Ariel Pietrasik (1999), Nick Reding (1999), Jean-Christophe Schmale (1999), Dany Scholten (1987), Tom Simer (1998), Cédric Stein (1989), Marko Stupar (1981), Christos Tsatos (1988), Vasco Verissimo (1990), Ben Weyer (1997)
Neuzugang: Dany Scholten (HB Esch)
Abgang: Charel Settingler (Petingen)

HB DÜDELINGEN
Trainer: Nikola Malesevic (3. Saison)
Torhüter: Alessio Avallone (2000), Mika Herrmann (1996), Miladen Jovicic (1982)
Feldspieler: Mario Anic (1991), Dean Beissac (1999), Denis Della Schiava (1999), Slobodan Ervacanin (1988), Fränky Hippert (1995), Yann

Neuzugang: Moritz Barkow (Saarlouis/D)
Abgänge: Sascha Marzadori (Red Boys), Dany Scholten (Berchem)

HB KÄERJENG
Trainer: Dejan Gajic (2. Saison)
Torhüter: Chris Auger (1983), Jérôme Michels (1992)
Feldspieler: Tommaso Cosanti (1988), Benny Ewald (2000), Kostas Giannopoulos (1990), Philippe Graas (1999), Martin Hummel (1982), Jakub Lallemand (2000), Mikel Molitor (1993), Vinh Duc Nguyen (1985), Loris Nicoletti (1991), Max Orban (2001), Zoran Radojevic (1981), Yacine Rahim (1993), Eric Schroeder (1989), Vladimir Temelkov (1980), Jacques Tironzelli (1999), Milasin Trivic (1993), Pierre Veidig (1996), Francesco Volpi (1986)

Neuzugänge: Yacine Rahim (Metz/F), Pierre Veidig (Valence/F), Francesco Volpi (Visé/B), Philippe Graas, Jakub Lallemand, Max Orban (alle eigene Jugend)
Abgänge: Yvano Bianchini (Petingen), Tom

Meis (Red Boys), Nikos Loizos, David Milicevic, Audrey Tuzolana (alle unbekannt)

RED BOYS DIFFERDINGEN
Trainer: Jérémy Roussel (1. Saison)
Torhüter: Petar Jokanovic (1990), Rejan Sabotic (1995), Sedin Zuzo (1977)
Feldspieler: Danir Batinovic (1987), Daniel Elting (1997), Yann Hoffmann (1994), Marin Knez (1983), Eric Manderscheid (1997), Sascha Marzadori (1990), Tom Meis (1991), Thiago Oliveira Felix (1999), Charlie Plantin (1999), Andraz Podvrscic (1982), Christophe Popescu (2000), Damir Rezic (1979), Daniel Scheid (1992), Michel Scheid (1998), Alen Zekan (1990), Aldin Zekan (1992)
Neuzugänge: Danir Batinovic (Tremblay/F), Sascha Marzadori (HB Esch), Tom Meis (HB Käerjeng), Charlie Plantin (Nancy/F), Sedin Zuzo (Petingen)
Abgänge: Darko Georgievski (Ohrid/MKD), Senjin Kratovic, Andy Mauruschat (beide Karriereende), Vladimir Rusia (unbekannt)

DREI FRAGEN AN



Dany Scholten – Der 31-Jährige wechselte im Sommer vom HB Esch zum HC Berchem zurück, bei dem der Linkshänder bereits von 2010 bis 2012 unter Vertrag stand. Scholten, der seine Karriere in der luxemburgischen Nationalmannschaft gerne weiterführen möchte, feierte in seiner Escher Zeit mit dem Titelgewinn 2017 einen großen Erfolg.

1 Der HC Berchem ist für Sie kein neues Terrain, Sie haben bereits im Roesserbann gespielt. Wen kennen Sie noch aus Ihrer damaligen Zeit und welche Ziele sind in dieser Saison realistisch?

Eine ganze Menge. Steve Moreira, Cédric Stein, Loïc Goemaere oder Björn Gerber beispielsweise als Spieler, und Tom Majerus, der jetzt Teammanager ist sowie Mike Majerus als aktueller Torwarttrainer, waren damals ebenfalls als Spieler im Team. Der HC Berchem ist ein Topverein, der in allen drei Wettbewerben vertreten ist und gute Chancen hat, ganz oben dabei zu sein. Die Mannschaft ist erfahren, hat aber mit einigen jungen Spielern auch eine gute Struktur – die Mischung passt.

2 Welche persönlichen Ziele haben Sie für diese Saison?

Ich bin jetzt erst einmal glücklich, in Berchem zu sein und möchte meinen Teil dazu beitragen, dass das Team erfolgreich ist. Ich möchte meine Erfahrung einbringen und helfen, jüngere Spieler ins Team einzubauen – des Weiteren will ich Verantwortung übernehmen und mit Leistung überzeugen. Auf meiner Position möchte ich die Nummer eins sein, habe aber mit Tun Biel und Nick Reding sehr gute Konkurrenz. Der Gewinn des Supercups ist für mich eine zusätzliche Motivation, mich noch mehr einzubringen. Mit einer konstant guten Leistung will ich mich wieder für die Nationalmannschaft empfehlen.

3 Apropos Nationalteam: Welche Ziele haben Sie und wie ist Ihrer Meinung nach der Stellenwert des luxemburgischen Handballs?

Im Sommer hatte ich mit Sportdirektor Mike Handschke ein Gespräch, in dem wir uns ausgesprochen haben und ich meine Position dargelegt habe. Ich habe jetzt 96 Spiele für das Team absolviert und möchte mit Leistung wieder auf mich aufmerksam machen. Das Kapitel Nationalmannschaft ist für mich noch nicht beendet. Es ist nach wie vor eine Ehre für mich, für Luxemburg zu spielen. Meine Leistungen müssen stimmen, um für den Lehrgang des Nationalteams im Oktober eingeladen zu werden. Dass der frühere Nationaltrainer auch mein jetziger Clubtrainer ist, bestärkt mich.

Interview: Lutz Schinköth

Im Aufwind

Für Petingen, Schifflingen und Diekirch beginnt der Kampf um den sechsten Platz

VON LUTZ SCHINKÖTH

Für die Handballclubs aus Petingen, Schifflingen und Diekirch steht vor der morgen beginnenden Saison das Ringen um den Ligaverbleib im Vordergrund. Die Verantwortlichen der drei Außenseiter äußern sich zu Zielen, Wünschen und Chancen.

Die Frage lautet auch in diesem Jahr: Ist der HB Petingen in der Lage, endlich einmal in die Phalanx der großen Fünf einzudringen? Die Ergebnisse und Erfolge in der vergangenen Saison geben zumindest Anlass zu einem ambitionierten Auftritt. Platz sechs bedeutete in der Liga Normalität, doch der Einzug ins Pokalfinale war ein Meilenstein in der jüngeren Clubgeschichte. Nach einem herausragenden Match gegen den HB Düdelingen zwang das Team von Bob Colovic den späteren Cupsieger Berchem bis in die Verlängerung und sorgte für eine wahre Handballeuphorie in der Gemeinde Petingen.

Drei schmerzhaft Abgänge

Präsident Jean-Claude Muller tritt jedoch bewusst auf die Bremse. „In dieser Saison sollten wir zufrieden sein, wenn wir den sechsten Platz erobern. Die drei Spieler, die uns verlassen haben, haben eine Lücke hinterlassen. Deshalb müssen wir der Realität ins Auge sehen, doch für Überraschungen wollen wir trotzdem sorgen.“ Torhüter Zuzo wechselte zurück zu den Red Boys, Horak ist mit seiner Familie nach Tschechien zurückgekehrt, nachdem sein Arbeitsvertrag in Luxemburg nicht verlängert wurde. Und Weibel wird sich verstärkt seinem Studium in Brüssel widmen. „Die Erwartungshaltung ist deshalb gedämpft, doch wir wollen noch zwei, drei Spieler holen“, kündigt Muller die Vergrößerung des kleinen Kaders an.

Trainer Colovic, der im November 2017 den Job von Sandor Rac übernahm, setzt auf den physischen und konditionellen Bereich. „Mit der Arbeit von Bob Colovic sind wir sehr zufrieden. Er wird nicht nur versuchen, die Mannschaft auf physischem Topniveau zu entwickeln, sondern die jungen Spieler im taktisch-technischen Bereich über die Trainingsleistungen sowie über die Motivation zu verbessern.“

Settinger kommt aus Berchem und Bianchini aus Käerjeng. Mit Dias Videira Abreu hat Petingen aus Rümelingen einen talentierten und jungen Spieler verpflichtet, der aber noch etwas Zeit braucht. In der Vorbereitung haben mit Bakhtous und D'Antonio zwei neue Kreisläufer erste Erfahrungen gesammelt. „Die Transfers mit diesen französischen Spielern sind abgewickelt, sie sind ab sofort spielberechtigt“, sagt Muller. So gilt für Petingen auch dieses Jahr: Überraschungen schaffen und im Pokal so weit wie möglich kommen.

Martial Veidig geht beim HBC Schifflingen in sein zweites Trainerjahr und möchte den vom neuen Präsidenten Sven Kill angestoßenen Weg weitergehen. Veidig setzt auf die Jugend und will mit



Großer Erfolg: In der vergangenen Saison erreichten die Petingen Handballer mit einem Sieg gegen Düdelingen sensationell das Pokal-Halbfinale. (FOTOS: FERNAND KONNEN)

einem gefestigten Kollektiv den sechsten Platz anvisieren. „Diesen zu erreichen wird sehr kompliziert, weil das Niveau der Spitzenclubs gestiegen ist. Für kleine

Vereine wie unseren ist es schwer, in die Phalanx der großen fünf Clubs einzudringen. Wir haben in der vorigen Saison einige sehr gute Spiele absolviert, doch die Ka-

derbreite und auch die Qualität reichen nicht aus.“

Das Team umfasst 13 Spieler, sodass Veidig hoffen muss, dass es keine Verletzungen gibt. „Die Stimmung ist positiv, die neuen Spieler haben sich schnell integriert. Gerade in den Spielen gegen unsere direkten Konkurrenten Petingen und Diekirch wollen wir einen Kollektivgeist aufbauen“, sagt Veidig, der sich besonders auf das Duell mit HB Käerjeng freut. „Mein Sohn Pierre hat in Käerjeng unterschrieben. Das werden besondere Spiele für mich.“

Talentierte Nachwuchsspieler

Als Abgänge stehen Erschens, der in Prüm (D) eine neue Arbeitsstelle angetreten hat, sowie die beiden Franzosen Baumann und Belligat fest. Beide haben sich französischen Viertligisten angeschlossen. Neu ins Schifflinger Team kommen Pethe, der aus der dritten Liga in Frankreich (Sarrebou) wechselt und sein Landsmann El Maggoussi, der aus dem französischen Epinal kommend bereits Einsätze in der marokkanischen Nationalmannschaft hatte. Mit Becker vertrauen die Verantwortlichen einem talentierten



Alexandru Cioban (r., hier gegen Berchems Lé Biel) will mit Schifflingen vor allem gegen die direkten Konkurrenten punkten.

Nachwuchsspieler, der vom HB Rümelingen kam. Auch für Diekirchs neuen Präsidenten Frank Link – er übernahm vor drei Monaten das Amt von Marc Jung – geht es um „das große Ziel Platz sechs“. Die sportliche Verantwortung trägt als Nachfolger des Polen Blazej Smyrgala jetzt sein Landsmann Adam Szulc. „Wir wollen mit dem Erreichen von Platz sechs der Abstiegsrunde entgehen. Falls wir das nicht schaffen sollten, wollen wir uns zumindest in den Play-offs wieder für die erste Liga qualifizieren. Die ersten Fünf sind unantastbar.“

Szulc setzt auf einen schnellen Handball mit Hauptaugenmerk auf der Abwehr. „Unsere Stärke ist die körperliche Fitness. Durch das harte Training in der Vorbereitung können wir für so manche Überraschung sorgen“, betont Link. Für Torwart Lubawy hat der CHEV den Belgier Dias geholt. Und für das Feld steht der Portugiese Faria Ribeiro bereit.

DIE EINZELNEN KADER

DIEKIRCH

Trainer: Adam Szulc (1. Saison)
Torhüter: Bruno Dias (1988), Daniel Mota (2000), Eric Post (1994)
Feldspieler: Mats Boentges (2000), Joao-Paulo Castro Fernandes (1996), Bartek Chylinski (1989), Cédric dos Santos (1998), Jérôme Duhr (1993), Vitor Faria Ribeiro (1994), Mett Krack (2001), Veli Kurtisi (1996), Ricardo Lopes Moura (2000), Vladimiro Novais Pires (1991), Peter Ostrihon (1987), Daniel Rebelo Matos (2000), Mäx Ritthithit (1990)
Neuzugänge: Bruno Dias (Anvers/B), Vitor Faria Ribeiro (Fafe/P)
Abgang: Adam Lubawy (Polen)

HB PETINGEN

Trainer: Slobodan Colovic (2. Saison)
Torhüter: Keano Engels (2000), Ivan Pavlovic (1997)
Feldspieler: Pit Bettendorff (2000), Samy Bakhtous (1995), Ivano Bianchini (1998), Petrit Cakaj (1987), Kevin D'Antonio (1987), Christophe Dias Videira Abreu (1997), François Eschmann (1987), Sam Frères (1992), David Gyafras (1983), Daniel Neves Dias (1989), Luca Parrinello (2000), Wohanne Pierrre (1996), Charel Settinger (1992), Marc Tautges (1995)
Neuzugänge: Samy Bakhtous (Plescop/F), Yvano Bianchini (HB Käerjeng), Kevin D'Antonio (Puteaux/F), Christophe Dias Videira Abreu (Rümelingen), Daniel Neves Dias (eigene zweite Mannschaft), Charel Settinger (Berchem)
Abgänge: Jordan Campos Sousa, Ben Weibel (beide Pause wegen Studien), Ferenc Gyafras (Karriereende), Radek Horak (Tschechien), Sedin Zuzo (Red Boys)

SCHIFFLINGEN

Trainer: Martial Veidig (2. Saison)
Torhüter: Loïc Demaret (1996), Dorian Roger (1993)
Feldspieler: Alex Arantes (1999), Noah Becker (1999), Max Chorus (1989), Alexandru Cioban (1987), Cyril Demaret (1994), Hakim El Maggoussi (1994), Mike Geschwindt (1998), Cédric Gros (1996), Florent Izzi (1996), Ken Manderscheid (1997), Tamas Nemeth (1990), Leroy Pereira (1999), Alexis Pethe (1996), Gabor Skryonia (1990)
Neuzugänge: Noah Becker (Rümelingen), Hakim El Maggoussi (Epinal/F), Alexis Pethe (Sarrebou/F)
Abgänge: Romain Baumann, Antonin Belligat (beide Frankreich), Markus Erschens (Karriereende)

Trio im Titelkampf

Düdelingen und Diekirch fordern Meister Käerjeng in der Nationaldivision der Frauen heraus

VON ANDREA WIMMER

Die bevorstehende Saison im Frauenhandball könnte noch spannender werden als die vergangene. Denn voraussichtlich kämpft ein Trio um den Titel. Meister Käerjeng hat starke Konkurrenz. Vor allem Düdelingen und Diekirch fordern den Titelverteidiger heraus.

Die Entscheidung fiel im letzten Moment, und es war denkbar knapp. Der HB Käerjeng und der HB Düdelingen lieferten sich in der vergangenen Saison der Nationaldivision einen packenden Titelkampf, am Ende waren die Frauen aus Niederkerchen erstmals seit 2009 wieder Luxemburger Handballmeister. Dem Gegner fehlte nur ein Tor zum Titel. „Das hat sehr wehgetan. Aber wir sind schnell darüber hinweg gekommen, weil wir Pokalsieger waren. In der neuen Saison wollen wir wieder um beide Titel spielen“, sagt die Düdelinger Nationalspielerinnen Wirtz. „Wir sind eine extrem junge Mannschaft, das macht uns unberechenbar.“

Käerjeng bekam das im ersten Aufeinandertreffen zu spüren. Drei Wochen vor dem Ligastart gewann der HBD den Supercup mit 24:22. Die Kontrahenten gehen erneut als Favoriten in die Spielzeit. Doch es gibt auf beiden Seiten Veränderungen. Düdelingen muss den Ausfall von Kapitänin Thies verkraften, die im Supercup einen Kreuzbandriss erlitt. Einige erfahrene Akteurinnen beendeten die Karriere. Neu ist Dautaj aus Schifflingen. Trainer Henri Mauruschatt holte zudem mehrere junge Eigengewächse hinzu.

Zoran Radojevic ist als Nachfolger von Dejan Gajic, der sich nun auf die Männermannschaft des Vereins konzentriert, neuer Trainer von Käerjengs Frauen. Meh-



Ringens um den Ball: Jenny Zuk (Käerjeng) und Kim Wirtz (Düdelingen, r.) werden sich in dieser Saison erneut umkämpfte Duelle liefern. (FOTO: STEPHANE GUILLAUME)

re Leistungsträgerinnen sind nicht mehr im Team, darunter die nach Diekirch gewechselte Steuer sowie Thill, die ihre Karriere beendete. Radojevic muss sechs neue Spielerinnen integrieren. „Wir werden alles tun, um den Titel zu verteidigen“, sagt der 37-Jährige, der auch im Männerteam spielt.

Einiges spricht dafür, dass der Titelkampf noch spannender wird als in der Vorsaison. Denn die Frauen aus Diekirch, die 2017/18

Dritte wurden und auch gegen das Spitzenduo Siege feierten, könnten sich erneut steigern. Die Mannschaft blieb zusammen, dazu kommt Nationalspielerinnen Steuer. Sie spielt nun in Diekirch mit ihrer ehemaligen Roude-Léiw-Kollegin Zeimetz. „Wir haben eine gute Mischung aus erfahrenen Spielerinnen und hoffnungsvollen jungen Talenten beisammen“, sagt Präsident Frank Link. Neue Trainerin ist Katarzyna Pietrasik, die

viele Jahre Torhüterin war. Offiziell ist ein Platz unter den besten Drei das Ziel.

Auch der HB Museldall hat einen neuen Coach. Der frühere deutsche Meister und Europacupsieger Michael Hein folgte auf Elena Vereschako, die die Frauen aus Grevenmacher in der Saison 2016/17 zum Double geführt hatte. In der vergangenen Spielzeit hatte sich der Titelverteidiger mit dem fünften Platz begnügen müssen,

weil wichtige Spielerinnen nicht mehr zur Verfügung standen. Hein holte zwei Akteurinnen aus Deutschland, eine aus Frankreich sowie zwei aus der vereinseigenen Jugend hinzu. „Es ist sehr viel Neues auf die Mannschaft zugekommen. Wir haben viel an Taktik und Tempo gearbeitet“, sagt er.

HC Standard mit Personalsorgen

Personalsorgen gibt es beim hauptstädtischen HC Standard. Mehrere Spielerinnen gingen zum Studium ins Ausland. Trainerin Valentina Cozma muss zudem auf Torjägerin Mizak verzichten, die Mutter wird. „Die Situation ist angespannt, weil wir einen Mangel an Spielerinnen haben“, so Präsidentin Diane Weimischkirch. Aufbruchstimmung herrscht hingegen in Schifflingen. „Wir haben in die Frauenmannschaft investiert und einige neue Spielerinnen, von denen wir uns viel versprechen. Das sorgt für neue Motivation in der Mannschaft“, berichtet Präsident Sven Kill. Das Team von Trainer Otto Heel war in der Vorsaison im Pokalhalbfinale und will erneut „die Großen ärgern“, so Kill.

Bei den Red Boys Differdingen bleibt man dem Prinzip, vorwiegend auf die eigene Jugend zu setzen, auch im zweiten Jahr nach dem Aufstieg treu. „Wir wollen weiter lernen, aber wir möchten auch mehr Siege“, sagt Trainer Michel Scheuren. Aufsteiger HC Atert Redingen geht als Außenseiter in die Saison. „Wir versuchen, uns in der höchsten Spielklasse zu etablieren. Doch es wird sicher ganz schwer“, meint Präsident Rom Birchen.

PROGRAMM

1 - 15.09.18 Museldall - Red Boys Redingen - Standard HB Düdelingen - Schifflingen HB Käerjeng - Diekirch	17.11.18 - 8
2 - 22./23.09.18 Red Boys - HB Düdelingen Diekirch - Redingen Standard - HB Käerjeng Schifflingen - Museldall	24.11.18 - 9
3 - 29./30.09.18 Museldall - Diekirch HB Düdelingen - Standard HB Käerjeng - Red Boys Redingen - Schifflingen	27.-29.11.18 - 10
4 - 02.-04.10.18 Standard - Museldall Schifflingen - HB Käerjeng Diekirch - HB Düdelingen Red Boys - Redingen	08./09.12.18 - 11
5 - 06.10.18 Red Boys - Schifflingen Standard - Diekirch HB Düdelingen - Museldall HB Käerjeng - Redingen	15.12.18 - 12
6 - 12./13.10.18 Museldall - HB Käerjeng Schifflingen - Standard Redingen - HB Düdelingen Diekirch - Red Boys	02.02.19 - 13
7 - 10.11.18 Standard - Red Boys Museldall - Redingen Schifflingen - Diekirch HB Käerjeng - HB Düdelingen	09./10.02.19 - 14

DIE KADER IM ÜBERBLICK

DIEKIRCH

Trainerin: Katarzyna Pietrasik (1. Saison)

Torhüterin: Adriana Staicu (1992)

Feldspielerinnen: Kim Frauenberg (2001), Iris Fresneda (1992), Laurence Hoffmann (1994), Anaïs Huberty (2001), Sandrine Jones (1993), Michelle Jung (2000), Nikki Jung (1993), Sabrina Müller (1983), Julia Pereira (1995), Ewa Pietrasik (2002), Véronique Pimenta (1980), Lili Rodrigues (1993), Anne Steuer (1987), Joy Wersant (1994), Jill Zeimetz (1992)

Neuzugang: Anne Steuer (HB Käerjeng)

Abgang: Emilie da Cruz (Schifflingen)

HB DÜDELINGEN

Trainer: Henri Mauruschatt (2. Saison)

Torhüterinnen: Jessica Damy (1988), Eva Etoga (2002), Mélissa Gaspard (1995)

Feldspielerinnen: Fiona Carrara (1996), Zoé Caruso (2001), Corinne Damy (1990), Dea Dautaj (2000), Sharon Dicks (1998), Svenia Gambini (1999), Sindi Kryeziu (1998), Mara Lisarelli (1989), Joy Mockel (1997), Lisa Scheuer (1995), Kim Thies (1990), Fabienne Thiry (1998), Kim Wirtz (1992)

Neuzugänge: Dea Dautaj (Schifflingen)

Abgänge: Jana Jilkova (Standard), Nora Fischbach, Catherine Greisch, Claudine Schaffener (alle Karriereende)

HB KÄERJENG

Trainer: Zoran Radojevic (1. Saison)

Torhüterinnen: Adriana Croitoru (1988),

Doina-Lia Lupu (1971), Solomija Szywerska (1977)

Feldspielerinnen: Kristin Birsens (1996), Lena Kirtz (2000), Sarah Lovrencic (1993), Alina Andreea Marin (1987), Florence Pellizzari (1991), Semina Radoncic (1996), Emilia Rogucka (1984), Chloé Sakhri (2000), Nicole Schilt (1990), Julie Steichen (2000), Jill Weintzen (1993), Jenny Zuk (1998)

Neuzugänge: Sarah Lovrencic (Udarnik/CRO), Alina Andreea Marin (Cordoba/E), Doina-Lia Lupu, Solomija Szywerska (beide Elblag/PL), Florence Pellizzari (Petingen), Chloé Sakhri (Yutz/F)

Abgänge: Adriana Poenar-Leordean (unbekannt), Anne Steuer (Diekirch), Rossana Lopataru, Stéphanie Thill, Simona Vintila (alle Karriereende)

HB MUSELDALL

Trainer: Michael Hein (1. Saison)

Torhüterinnen: Véronique Bresler (1990), Nicole Ruppert (1983), Lena Schneider (1988)

Feldspielerinnen: Diana Batista (1999), Kelly Daheu (1999), Harisa Dzovic (2000), Chantal Gary (1988), Santina Gonçalves (1990), Léila Hadi (1984), Valérie Mackel (1990), Vanessa Nerling (1996), Fabienne Offermann (1994), Claire Sertznig (1993), Lena Weber (1990), Laura Willems (1997)

Neuzugänge: Léila Hadi (Yutz/F), Vanessa Nerling (zweite Mannschaft Trierer Miesen/D), Lena Weber (Schweich/D)

Abgänge: Charlotte Oeffling, Celina Whitehead (beide Studium)

RED BOYS DIFFERDINGEN

Trainer: Michel Scheuren (4. Saison)

Torhüterinnen: Chiara Calisti (1996), Ines Gomes (2001)

Feldspielerinnen: Muriel Biever (1997), Lisa Bartocci (1998), Joana Carvalho (2000), Ana-Luisa Gonçalves (1999), Amélie Gran (2000), Lucia Ientile (2000), Lynn Kraus (2000), Gwendoline Machado Palma (1997), Laura Melchior (2000), Lola Scheuren (2000), Silvanija Silva (1999), Tania Sobrano (2000), Tess Philipp (1999), Adelisa Zulic (1999), Armina Zulic (1999)

Neuzugänge: /

Abgänge: /

HC REDINGEN

Trainer: Laszlo Toth (1. Saison)

Torhüterinnen: Bianca Faber (1999), Anna Fetler (1995), Michèle Seiter (1992)

Feldspielerinnen: Eva Angel (1992), Julie Casenave (1988), Céline Dandoy (1991), Karina Dubrinova (1982), Lindsay Meyer (1993), Mélissa Meyer (1991), Tatjana Nilles (1988), Lise Noel (1994), Monique Pepin (1992), Cindy Peporte (1980), Liz Richartz (2001), Joy Zacharias (1993)

Neuzugang: Céline Dandoy (Ausleihe aus Petingen)

Abgänge: /

SCHIFFLINGEN

Trainer: Otto Heel (3. Saison)

Torhüterinnen: Alisa Huremovic (2000), Sarah Mendes (1996), Hana Ramdedovic (1999), Adisa Sabotic (1998)

Feldspielerinnen: Jelse Almeida (1997), Emilie da Cruz (1991), Morea Dautaj (1998), Sarah de Sousa (1995), Amélie Dolo (1975), Larissa Gomes (1997), Melysa Gomes (1993), Lynn Hentgen (2000), Martine Jungers (1987), Carole Kass (1986), Mirela Kozar (2002), Arijada Ledinic (2002), Belma Mestrovac (1999), Doris Monteiro (1985), Erika Nunes (1999), Jil Reiter (2001), Melysa Talevic (1996), Chris Welter (1991)

Neuzugänge: Alisa Huremovic, Chris Welter (beide HC Standard), Emilie da Cruz (Diekirch)

Abgang: Dea Dautaj (HB Düdelingen)

HC STANDARD

Trainerin: Valentina Cozma (2. Saison)

Torhüterinnen: Jana Jilkova (1975), Kristina Smoljo (1986)

Feldspielerinnen: Tania da Costa (1991), Lucie Delamontagne (1986), Ewa Dominiak (1982), Romina Jakova (1987), Nathalie Krug (1993), Agnieska Mizak (1986), Janka Nagy (1986), Line Rommand (2001), Laura Skovmand (2001), Marta Leokadia Szerjerka (1986), Line Thomsen (1982), Steffi Zimmer (1985)

Neuzugang: Jana Jilkova (HB Düdelingen)

Abgänge: Alisa Huremovic, Chris Welter (beide Schifflingen)

Rosige Zukunft

Für Nationaltrainer Nikola Malesevic hat die Luxemburger Nationalmannschaft viel Potenzial

VON MARC SCARPELLINI

Nikola Malesevic ist ein gefragter Mann. Zunächst stand er als Frauentrainer beim HBD in der Verantwortung, bis er nach dem Rücktritt von Erny Hoffmann Ende 2016 auch den Posten bei den Düdelinger Männern übernahm. Im Januar 2017 wurde der Serbe schließlich als Nationaltrainer für die neu einberufene FLH-Frauenmannschaft vorgestellt. Keine 18 Monate später begann das nächste Kapitel seiner noch jungen Trainerkarriere im Großherzogtum. Am 1. Juli dieses Jahres nahm der mittlerweile 43-Jährige offiziell den Posten des Cheftrainers bei der Nationalmannschaft der Männer an. Ein rasanter Aufstieg, den der ehemalige Profihandballer hingelegt hat. Für das „Luxemburger Wort“ nahm Malesevic zu verschiedenen Stichpunkten Stellung.

ENTSCHEIDUNG FÜRS MÄNNER-TEAM: Als das Angebot des Verbandes kam, das Männerteam zu übernehmen, konnte ich einfach nicht Nein sagen. Ich wollte mich in meiner Karriere bereits als Spieler immer weiterentwickeln und dies ist als Trainer nicht anders. Es war für mich der nächste logische Schritt. Die Entscheidung war aber keine gegen die Frauenmannschaft. Ich habe in dieser Zeit sehr viel gelernt und es hat mir großen Spaß gemacht, die ersten Schritte dieses Teams mit einzuleiten. Eine Bedingung war es jedoch, dass ich weiterhin Trainer beim HB Düdelingen bleiben kann.

MÖGLICHER KONFLIKT ZWISCHEN CLUB UND VERBAND: Bei mir steht immer der sportliche Aspekt im Vordergrund, auch wenn es sich um einen Spieler des HBD handelt. Es ist das Ziel, die besten Spieler für die Nationalmannschaft zu berufen und diese Aufgabe werde ich erfüllen. Sollte ich eine Entscheidung über zwei Spieler treffen müssen, die auf der gleichen Position spielen, und einer spielt beim HBD, wird das weder ein Vor- noch ein Nachteil sein. Ich werde immer mit einem ruhigen Gewissen entscheiden und auch im Falle einer Verletzung werde ich nicht automatisch den Spieler schonen, damit er im Verein spielen kann. Gibt die medizinische Abteilung grünes Licht, wird der Spieler auch für die Nationalmannschaft berufen.

KADERPLANUNG: Ich werde mich ganz sicher nicht auf einen kleinen Kader festlegen. Die Gruppe ist offen und jeder kann sich aufgrund seiner Leistungen in das Aufgebot spielen. Natürlich hat sich in der Vergangenheit ein Kern an Leistungsträgern herauskristallisiert, doch dahinter gibt es zahlreiche Talente, die ihre Chance bekommen werden. Der beste Beweis ist das Abschneiden der U18. Ich kann mir sehr gut vorstellen, dass man aus dieser Mannschaft in naher Zukunft das ein oder andere Gesicht im A-Kader sehen wird.

SPIELPHILOSOPHIE: Die Mannschaft hat sich unter Maik Handschke, der mich als Co-Trainer unterstützen wird, sehr gut



Immer den Fortschritt im Blick: Nikola Malesevic hat mit der Handball-Nationalmannschaft große Pläne.

(FOTO: FERNAND KONNEN)

weiterentwickelt. Unsere Spielphilosophien ähneln sich. Daher wird es keine spielerische Revolution geben. Ein Schwerpunkt ist weiterhin die Abwehrarbeit. Hier haben wir in den vergangenen Monaten große Fortschritte gemacht, die es zu verfeinern gilt. Auch im Angriff werden wir versuchen, unsere Stärken auszuspielen, ohne alles verändern zu wollen.

TORWARTPROBLEMATIK: Natürlich klappt hinter Auger eine Lücke, dessen sind wir uns bewusst. Dies stellt sicherlich unsere größte Problematik dar. Die Torhüterausbildung muss in den Jugendkategorien absolut vorangetrieben werden. Es braucht vielleicht auch eine Form von Umdenken. Nicht jeder Jugendliche, der 1,90 m groß ist, muss Rückraumspieler werden.

Hier muss man schauen, ob nicht vielleicht auch das Potenzial zum Torwart vorhanden ist. Es ist jedoch sehr positiv, dass in den Vereinen in jüngster Zeit mehr Wert auf spezifisches Torwarttraining gelegt wird.

2024-TOP 24: Unser Ziel, im Jahr 2024 unter den Top 24 des EHF-Rankings zu stehen, ist sicherlich

machbar, allerdings auch ambitioniert. Es ist klar, dass wir das Ziel haben, uns in Zukunft weiterzuentwickeln und damit automatisch im Ranking zu verbessern. Es hängt viel davon ab, welche Gegner man in den verschiedenen Qualifikationsgruppen zugelost bekommt. Mit Siegen gegen machbare Gegner kann man sich natürlich eher im Ranking verbessern. Das Potenzial ist auf jeden Fall vorhanden. Es ist immer gut, Ziele zu verfolgen, vor allem, weil die Entwicklung der vergangenen Jahre dies zulässt.

LUXEMBURGER UND DAS PROFIGESCHÄFT: Dies ist ein komplexes Thema. Es wäre natürlich wünschenswert, wenn mehr Luxemburger Spieler den Sprung ins Ausland wagen würden. Doch die Sache ist nicht ganz so einfach. Vieles hängt neben dem Talent vom Willen und Charakter des Spielers ab. Man muss wissen, was alles dazugehört, um Profi zu sein. Dann muss diese Entscheidung früh gefällt werden. Doch kann man mit 16 oder 17 Jahren bereits solche Dinge richtig abwägen? Hier müssen die Eltern zusammen mit den Jugendlichen die richtige Entscheidung treffen. Dann gibt es auch das finanzielle Problem. Bei einigen Vereinen verdient man hierzulande mehr Geld, als wenn man ins nahe Ausland geht. Aber natürlich hoffe ich, dass wir in Zukunft den ein oder anderen Profi in unseren Reihen zählen.

DREI FRAGEN AN



Maik Handschke – Während seinem knapp einjährigen Intermezzo als Interims-Nationaltrainer hat das FLH-Team sichtbare Fortschritte gemacht, die mit dem Sieg gegen die Slowakei ihren Höhepunkt hatten. Nun soll Nikola Malesevic das Potenzial weiter ausschöpfen, während der Technische Direktor als Co-Trainer fungiert.

1 Maik Handschke, warum fiel die Wahl des Nationaltrainers auf Nikola Malesevic?

Es haben mehrere Komponenten zu dieser Entscheidung geführt. Wir hatten einige Trainer, die ihre Kandidatur eingereicht haben. Wir wollten einen Mann haben, der neben seiner Trainertätigkeit auch als Spieler auf Profierfahrung zurückgreifen kann und den luxemburgischen Handball kennt. Zudem sollte die Spielphilosophie des neuen Nationaltrainers ähnlich mit der sein, wie sie zuletzt ausgeübt wurde. Dies ist alles bei Nikola Malesevic der Fall. Er ist der ideale Kandidat gewesen und hat seine Fähigkeiten

beim HB Düdelingen bewiesen, bei dem er dabei ist, eine neue, talentierte Mannschaft aufzubauen.

2 Die Mannschaft hat zuletzt große Fortschritte gemacht. Wo sehen Sie die FLH-Auswahl auf dem Weg zum selbsternannten Ziel „2024-Top 24“ angekommen?

Natürlich haben wir einen Schritt nach vorne gemacht. Vor allem in der Deckung hat die Mannschaft eine gewisse Identität bekommen. Nun gilt es, diese Fortschritte im Januar bei der Vorqualifikation zur Europameisterschaft 2022 unter Beweis zu stellen. Hier sollte es schon unser Anspruch sein, die Gruppe

als Erster abzuschließen. Mit dem Sportlycée wurden gute Strukturen geschaffen, die uns sicher helfen werden, unsere langfristigen Ziele zu erreichen.

3 Die U18 hat bei der jüngsten EM überzeugt. Was ist zu tun, damit diese Spieler den nächsten Schritt Richtung A-Nationalteam schaffen?

Es ist natürlich der Plan, dass sich diese Gruppe weiterentwickelt. Diese Entwicklung wird noch zwei bis drei Jahre dauern. Wir werden auch ein paar Trainingslager im Ausland mit den Spielern veranstalten. Nun wird diese Mannschaft die U19 und danach ist es das Ziel, mit ihr als U20 an den U20-Championships teilzunehmen. Dort wollen wir dann auch eine gute Rolle spielen. Danach möchten wir die Spieler langsam an den A-Kader heranführen.

Interview: Marc Scarpellini

„Handballspiele sollen ein Event sein“

Der ehemalige Käerjenger Präsident Marc Sales begrüßt die positiven Entwicklungen, sieht aber noch Handlungsbedarf

INTERVIEW: SARAH SCHOLTES

Marc Sales war beim HB Käerjeng zunächst als Spieler aktiv und hatte später als Vereinspräsident beziehungsweise Sponsor einen großen Einfluss im nationalen Handball. Nach 18 Jahren hat der 53-jährige sein Amt an Yannick Schuler übergeben, bleibt seinem Lieblingssport aber treu.

Marc Sales, nach 18 Jahren als Vorstandsvorsitzender sind Sie vor Kurzem zurückgetreten. Wie fühlt es sich an, jetzt nur noch Mitglied der Vereinsverwaltung zu sein?

Die Entscheidung, mein Amt zur Verfügung zu stellen, habe ich nicht von heute auf morgen getroffen und war eigentlich schon für die vergangene Saison geplant. Da sich aber so schnell kein Nachfolger finden ließ, habe ich noch ein Jahr drangehängt und wurde mit zwei Meistertiteln belohnt. Dieses historische Doublet hätte ich mir so nie erträumt und hat meinen Abschied als Präsident natürlich versüßt. Es ist schon speziell, jetzt weniger Verantwortung zu haben, allerdings sind in unserem Vorstand die Ideen jedes Mitglieds willkommen, sodass ich mich immer noch ausreichend ins Geschehen einbringen kann. Yannick hat sich vorbildlich in die Aufgabe eingearbeitet und mein Amt gut übernommen. Mein Herz hängt natürlich weiterhin am Verein, allerdings habe ich nun die Zeit, die ich benötige, um Ziele im privaten Bereich zu erreichen. Ich fühle mich momentan in meiner Rolle sehr wohl und bin froh, den Schritt gemacht zu haben.

Während rund 30 Jahren lag der Fokus beim Verein aus Käerjeng auf dem Frauenhandball (29 Titel zwischen 1978 und 2009), ehe das Männerteam sein eher bescheidenes Dasein beendete. Wie kam es zu diesem Wandel?

Dabei handelt es sich um eine Entwicklung, die sich einfach so ergeben hat. Um innerhalb eines Vereins zwei Mannschaften in der höchsten Liga ordentlich laufen zu lassen, ist ein großer finanzieller und organisatorischer Aufwand notwendig. Um diesen Aufwand zu bewältigen, werden Leute benötigt, die sich im Verein verpflichten und Verantwortung übernehmen. Zum angesprochenen Zeitpunkt wurde der Vorstand größer und viele Spieler, die früher mit mir auf dem Parkett standen, engagierten sich und bekundeten den Wunsch, das Männerteam zu stärken. Und so kam es, dass beiden Mannschaften die gleiche Aufmerksamkeit geschenkt wurde. Dass dieser Umschwung richtig war, zeigen die Ergebnisse der vergangenen Spielzeiten.

In der Saison 2017/18 feierte der HB Käerjeng ein historisches Doublet. Wie schätzen Sie die Chancen der beiden Mannschaften in der kommenden Saison ein?

In der Frauenmannschaft hat ein kompletter Umbruch stattgefunden. Auf der einen Seite haben nach dem Titel gleich mehrere Akteurinnen ihre Handballschuhe an den Nagel gehängt, während andere Vereinswechsel



Marc Sales liebt es, seine Emotionen beim Handball auszuleben.

(FOTO: FERNAND KONNEN)

vollzogen haben. Auf der anderen Seite haben wir einige Neuzugänge verpflichtet und ich denke, dass sich das Team erst einmal finden muss, ehe es sich weiterentwickeln kann. Beim Supercup Ende August haben die Spielerinnen bei einer knappen Niederlage gegen den HB Düdelingen bereits gezeigt, zu was sie fähig sind, allerdings bleibt noch viel Luft nach oben. Im Titelkampf sehe ich Käerjeng als krassen Außenseiter, hoffe dabei aber, dass mögliche Chancen genutzt werden. Die Meisterschaft wird auf jeden Fall interessant. Bei den Männern ist meiner Ansicht nach eh alles möglich, das haben die vergangenen Jahre gezeigt. Wir haben einen starken Kader, der aber ebenso wie jener der Frauen noch zusammenwachsen muss. Ich tippe darauf, dass sich das Team im Laufe der Saison steigern wird, bin mir aber bewusst, dass die Konkurrenz ebenso hohe Ambitionen hat. So hat der HB Esch mit André Gulbicki beispielsweise einen erfahrenen Trainer verpflichtet,

während die Red Boys in der Transferperiode nicht gezeigt haben.

Der HB Käerjeng wagte mit einer Frauenmannschaft den Weg in den ausländischen Handball. Wie würden Sie das Abenteuer RPS-Liga im Nachhinein beschreiben und weshalb kam 2017 das Aus für das Roudé-Léiw-Team?

Das Abenteuer war eine tolle Erfahrung. Nach 19 Meistertiteln in Serie spielte der Motivationsfaktor bei den Spielerinnen natürlich eine ausschlaggebende Rolle. Wir benötigten eine neue Herausforderung mit dem Ziel, luxemburgischen Spielerinnen das bestmögliche Umfeld zu bieten, in dem sie sich weiterentwickeln konnten. Es war im Nachhinein mit Sicherheit die richtige Entscheidung zum richtigen Moment. Leider haben wir mit den Jahren festgestellt, dass immer weniger Sportlerinnen gewillt waren, den großen Aufwand von Training und Reisen auf sich zu nehmen. So mussten wir wieder vermehrt auf ausländische Spielerinnen zurückgreifen; eine Tatsache, die nicht mit unserer eigentlichen Ambition einherging. Wir gaben uns Zeit und haben auf Besserung gehofft, entschieden uns dann aber doch dazu, den Versuch zu beenden. Ich sehe diese Entscheidung aber keineswegs als Niederlage, für die man sich als Club schämen müsste, an. Was 2009 richtig war, war es 2017 eben nicht mehr und ich bin froh, dass wir als Vorstand

den Mut aufbrachten, das Abenteuer zu beenden.

Nach acht Jahren und seit der Saison 2017/18 ist Sales-Lentz (mittlerweile: We love to travel) nicht mehr Ligasponsor, sondern unterstützt nur noch die Jugendkategorien U7 bis U12 des Handballverbands FLH. Weshalb wurde der Vertrag als Ligasponsor nicht verlängert?

Das ist ein schwieriges Thema. Viele andere Verbände hatten bereits einen Ligasponsor. In einer ausgiebigen Marketinganalyse kam Sales-Lentz Group zum Schluss, dass das Reiseunternehmen die gleichen Werte vertrat wie jene, die im Handball von Wichtigkeit sind. Mein Vater war zudem Gründungsmitglied des HB Käerjeng, sodass sich das Liga-Sponsoring einfach so ergeben hat. Dass wir unser Engagement als Geldgeber nach einer Zeit anders verlagert haben, beruht auf einer rein professionellen Entscheidung. Um es grob zu umreißen: Mit einem großen Schiff ist es schwieriger einen Hafen anzusteuern als mit vielen kleinen Schiffen. Unser Interesse als Firma liegt ganz klar bei den Familien. Mit der Unterstützung der Jugendkategorien sprechen wir das richtige Publikum an. Jenes, das später vielleicht auch in einem unserer Reisebüros einen Ausflug oder gar eine Reise bucht. Ich bedauere es indes zutiefst, dass die FLH noch keinen neuen Ligasponsor finden konnte. An Kompetenz und Einsatz fehlt es dem Verbandsvorstand nämlich defini-

tiv nicht, allerdings wird es immer schwieriger, große Sponsoren zu überzeugen.

Geld regiert den Sport – Kann man dies auch auf den Luxemburger Handball beziehen und inwieweit spielt Geld eine Rolle im nationalen Sport?

Ohne Geld geht es auf hohem Niveau nicht, weshalb sollte es in Luxemburg ohne gehen. Auch wenn das Großherzogtum klein ist, sollte es keine Insel sein. Die Summen, die momentan in puncto Europa League im nationalen Fußball im Umlauf sind, unterstreichen dies. Man muss sich dabei aber immer bewusst sein, dass es zwei Ebenen im Sport gibt, ob national oder international. Vereine, die um Titel mitspielen wollen, kommen an finanziellen Ausgaben nicht vorbei. Im Leistungssport spielt Geld ganz klar eine Rolle. Andere Clubs legen mehr Wert auf das Vereinsleben und streben Kollegialität sowie Freizeitbeschäftigung an. Jeder Verein muss wissen, was sein Bestreben ist und wie viel dafür investiert werden soll.

Ein Anliegen der FLH war es in den vergangenen Jahren, den nationalen Handball professioneller werden zu lassen. Wo sehen Sie Fortschritte, wo besteht noch Handlungsbedarf?

Dass der Handball auf nationaler Bühne professioneller geworden ist, beweisen die vergangenen Spielzeiten eindrucksvoll. Die Resultate in den europäischen Wettbewerben stimmen und die Meisterschaft ist spannender denn je. Eine nächste Etappe wäre es meiner Meinung nach, ganz in den Professionalismus einzusteigen. Allerdings muss man sich dabei die Frage stellen, ob diese Idee für ein Land mit 600 000 Einwohnern gut ist. Macht sie Sinn, zumal nicht alle derzeit vorhandenen Vereine für eine Professionalisierung infrage kämen? Und ein oder zwei professionelle Clubs würden die Spannung auf nationaler Ebene wieder beschränken. Die Benelux-Liga war eigentlich eine Chance, professioneller zu werden, leider bestand sie nicht lange.

Wenn Sie einen Wunsch in Bezug auf den nationalen Handball äußern dürften, wie würde dieser lauten?

Ich bin der Meinung, dass unser Sport besser ist, als er nach außen hin präsentiert wird. Es hat sich diesbezüglich schon viel getan, dennoch machen die spannenden Begegnungen in den Hallen sowie die jüngsten Resultate im Jugendbereich deutlich, dass man den Handball noch besser nach außen verkaufen sollte. Wir haben außer Frage das Potenzial, bedeutender dargestellt zu werden. Handballspiele müssen ein Event werden, es muss ein Erlebnis sein, in eine Halle zu kommen und sich eine Begegnung anzusehen. Diesbezüglich wurde in den vergangenen Jahren schon viel erreicht. Wichtig bleibt aber, dass die FLH und die Vereine weiterhin eng zusammenarbeiten und an einem Strang ziehen. Ohne ehrenamtliche Helfer sind solche Projekte natürlich schwer umsetzbar, daher mein Aufruf zum freiwilligen Einsatz. Sei es im Verband oder in den Vereinen.

„Wir haben einen starken Kader, der aber ebenso wie jener der Frauen noch zusammenwachsen muss.“

Kurz und knapp**Vettel im Pech****FORMEL 1**

Kimi Räikkönen hat im zweiten Training zum Formel-1-Nachrennen in Singapur die Tagesbestzeit erzielt. Der Finne benötigte gestern im Ferrari 1:38,699 Minuten für den 5,063 Kilometer langen Marina Bay Street Circuit. Vettel musste die Einheit nach einem heftigen Schlag gegen die Streckenmauer wegen einer defekten rechten Hinterradaufhängung an seinem Wagen vorzeitig beenden. Der Deutsche wurde als Neunter gelistet. Sein Titelrivale und WM-Führender Lewis Hamilton lag nur elf Tausendstelsekunden hinter Räikkönen und wurde im Mercedes Zweiter. Vor dem 15. von 21 Saisonrennen am Sonntag (14.10 Uhr MESZ) hat Vettel einen Rückstand von 30 Punkten auf den britischen Titelverteidiger.

In Führung**FRANKREICH/KROATIEN**

Titelverteidiger Frankreich und Kroatien sind im Davis Cup auf Final-Kurs. Beide Teams liegen jeweils nach den beiden Einzeln am ersten Tag mit 2:0 in Führung. Im Duell zwischen Frankreich und Spanien setzte sich in Lille auf Hartplatz im Fußballstadion Stade Pierre Mauroy zunächst Benoît Paire klar mit 7:5, 6:1, 6:0 gegen Pablo Carreño-Busta durch. Anschließend siegte Lucas Pouille mit 3:6, 7:6 (7:5), 6:4, 2:6, 6:4 gegen Roberto Bautista-Agut. Im kroatischen Zadar sorgte Borna Ćorić durch ein 6:4, 7:6 (7:4), 6:3 gegen Steve Johnson für die 1:0-Führung gegen die USA. Danach behielt Marin Cilic beim 6:1, 6:3, 7:6 (7:5) gegen Frances Tiafoe ebenso deutlich die Oberhand.

Vor Begnadigung**RUSADA**

Die russische Anti-Doping-Agentur Rusada darf nach fast drei Jahren auf die Aufhebung der Suspendierung hoffen. Der Compliance-Prüfungsausschuss der Welt-Anti-Doping-Agentur hat eine Woche vor der Exekutivsitzenz der WADA eine entsprechende Empfehlung abgegeben. Wie die Agentur am Freitag mitteilte, sieht das Gremium die zwei noch offenen Kriterien von der Rusada als erfüllt an.

FLH: Scholten tritt zurück

HANDBALL Gestern gab Dany Scholten (HC Berchem) seinen Rücktritt aus der luxemburgischen Nationalmannschaft bekannt. Der Luxemburger kommt auf insgesamt 96 Einsätze für die „Roten Löwen“. Der 31-Jährige hätte sich persönlich einen anderen Abgang gewünscht, doch dieser sei jetzt nicht anders möglich gewesen. Seinen letzten Einsatz im Nationaldress bestritt er im EM-Qualifikationsspiel gegen Italien im Januar 2017.

Pinots nächster Streich**VUELTA, 19. ETAPPE** Yates kurz vor erstem Gesamtsieg

Der Brite Simon Yates hat womöglich den vorentscheidenden Schritt zu seinem ersten Gesamtsieg bei der Spanien-Rundfahrt gemacht. Der 26-Jährige fuhr bei seinem zweiten Platz gestern auf dem 19. Teilstück 1:07 Minuten auf seinen ärgsten Rivalen Alejandro Valverde heraus und liegt nun bei noch zwei ausstehenden Etappen 1:38 Minuten vor dem spanischen Altmeister.

Den Etappensieg holte sich bei der Bergankunft nach 154,4 Kilometern von Lleida nach Naturlandia in Andorra der Franzose Thibaut Pinot. Dritter wurde der Niederländer Steven Kruijswijk. Damit dürfte Yates der erste große Rundfahrtsieg kaum mehr



Foto: AFP/Miguel Ripopa

Thibaut Pinot ließ es nach seinem Sieg krachen

zu nehmen sein, nachdem er beim diesjährigen Giro d'Italia bereits wie der sichere Sieger ausgesehen hatte, ehe er auf der drittletzten Etappe eingebrochen war. Gesamtdritter ist 1:58 Minuten zurück Kruijswijk. Der Luxemburger Ben Gastauer (Ag2r)

beendete diese Etappe auf dem 57. Platz (+15:44). In der Gesamtwertung steht der 31-Jährige auf dem 36. Platz (+1:17:01).

Am Samstag folgt noch eine weitere Bergetappe, ehe die Vuelta am morgigen Sonntag in Madrid endet. (dpa)

Resultate

19. Etappe: Lleida - Naturlandia/Andorra (154,4 km): 1. Thibaut Pinot (Frankreich/Groupama-FDJ) 3:42:05 Stunden, 2. Simon Yates (Großbritannien/Mitchelton-Scott) 0:05 Minuten zurück, 3. Steven Kruijswijk (Niederlande/LottoNL-Jumbo) 0:13, 4. Rigoberto Uran (Kolumbien/First-Drpac), 5. Miguel Angel Lopez (Kolumbien/Astana), ... Ben Gastauer (Luxemburg/Ag2r) 15:14

Gesamtwertung nach 19 von 21 Etappen: 1. Yates 76:44:41 Stunden, 2. Valverde 1:38 Minuten zurück, 3. Kruijswijk 1:58, 4. Mas 2:15, 5. Lopez 2:29, ... 36. Gastauer 1:17:01

Supercup in Kayl

BASKETBALL Am Sonntag um steht eine Woche vor dem Meisterschaftsbeginn der Supercup in Kayl im Vordergrund. Dabei wird bei den Herren der Double-Gewinner Amicale Steinsel auf die Ezzella Ettelbrück treffen. Melcher, Koster und Co. hatten sich in der letzten Saison bekanntlich sowohl im Pokal- als auch im Meisterschaftsfinale gegen die Nordisten durchsetzen können.

Bei den Damen treffen um 14.00 Uhr Double-Gewinner Amicale Steinsel und der T71 Düdelingen aufeinander.

Somit geht es morgen um die ersten Titel der Saison.

Jungels fällt zurück

RADSPORT Die zweite Etappe der Slowakei-Rundfahrt, die von Ruzomberok nach Dubnica nad Vahom über 191,7 km führte, wurde vom Deutschen Rüdiger Selig (Bora - hansgrohe) in 4:32:32 Stunden im Sprint gewonnen. Auf den Plätzen dahinter landeten die beiden Quick-Step-Kollegen Yves Lampaert (Belgien) und Zdenek Stybar (Tschechien). Bob Jungels (Quick-Step Floors) verlor auf diesem Teilstück 30" auf den Tagessieger. In der Gesamtwertung steht weiterhin der Franzose Julian Alaphilippe (Quick-Step Floors) an erster Position, dies vor Jan Tratnik (CCC Sprandi Polkowice, +0:16) und Cesare Benedetti (Bora - hansgrohe, +0:22). Jungels fällt auf den 19. Platz (+1:03) zurück.

Schiltz 4. bei WM der jungen Pferde

REITSPORT Das internationale Fahrchampionat der jungen Pferde in Ungarn zog Franz Schiltz bereits zum dritten Mal in seinen Bann. Für einen Weltmeistertitel reichte es dieses Jahr zwar nicht, dennoch fuhr er mit seinem Pferd gute Platzierungen bei den Fahrweltmeisterschaften der jungen Sechsjährigen ein. So trat der Weltmeister von 2015, der den Titel mit dem Oldenburger Frodo damals bei den Siebenjährigen einfuhr, dieses Jahr mit San Remo Royale im ungarischen Mezöhegyes an. Der Westfale ist international durchaus kein unbeschriebenes Blatt. Mit ihm sicherte sich Schiltz bei der Weltmeisterschaft der jungen Fahrpferde in Mezöhegyes 2017 Bronze in der Gesamtwertung.

Dieses Jahr gingen die ersten zwei Platzierungen an Deutschlands Fahrgespanne, Rang drei sackte Polen ein.

Dennoch zeigte der 49-jährige Jurist Stehvermögen. Das Einspännerteam erzielte in der finalen Gesamtwertung Position vier. Eine tolle Erstplatzierung gelang dem Duo in der Qualifikationseinlaufprüfung in Dressur und Kegel: „Ich bin zufrieden mit der Leistung von San Remo und hoffe sehr, ihn von jetzt an an die weiteren schwereren Aufgaben heranzuführen zu können“, so der WM-Teilnehmer.

Bei so viel Einsatz ist es nicht verwunderlich, dass sich Schiltz auch als Aktivenvertreter für die Funktion der „FEI Athlete Representative“ im „FEI Driving Committee“ beworben hat. Dies ist insofern für ihn wichtig, als man dadurch bei der zukünftigen Ausrichtung und Entwicklung des Fahrsports auf internationaler Ebene mitwirken kann.

tap

VERPASSEN SIE NICHT
DIE 14. AUSGABE VOM TRADITIONELLEN

BASKETBALL-ALMANACH

AM FREITAG, DEN
21. SEPTEMBER IM TAGEBLATT

AEG
BASKETBALL-TIPPSPIEL
WIEDER AB DEM 3. OKTOBER
IM TAGEBLATT

FUSSBALL - In der 2. Bundesliga

Duisburg holt den ersten Punkt

Union Berlin - Duisburg 2:2
Regensburg - Dresden 0:2
Klassement: 1. Köln 4 Spiele/10 Punkte, 2. Union Berlin 5/9 (Tordifferenz: +4), 3. Darmstadt 4/9 (+3), 4. Holstein Kiel 4/8 (+4), 5. Greuther Fürth 4/8 (+3), ... 9. Dresden 4/6, 14. Regensburg 5/4, 18. Duisburg 5/1

In der Ligue 1

Paris SG weiter ungeschlagen

Nice - Rennes 2:1
Paris SG - St-Etienne 4:0
Klassement: 1. Paris SG 5 Spiele/15 Punkte, 2. Dijon 4/9 (Tordifferenz: +5), 3. Toulouse 4/9 (-1), 4. Lille 4/7 (+4), 5. Marseille 4/7 (+3), 7. Rennes 5/7 (0) 8. Nice 5/7 (-3), ... 11. St-Etienne 5/6

Luxemburger im Ausland

Zweiter Sieg für Martins und Troyes

Im siebten Spiel der Ligue 2 hat Troyes mit **Christopher Martins**, der 90 Minuten spielte, den zweiten Sieg geholt und setzte sich 2:0 gegen Niort durch. Weniger Glück hatte Vincent Thill mit Pau: In der dritten französischen Liga gab es ein 1:1 gegen Villefranche. Bis zur 68.' lag Pau in Führung, doch Thill und Co. verpassten schließlich den ersten Saisonsieg. Nach sechs Spieltagen hat Pau drei Punkte auf dem Konto. Der Nationalspieler kam während der gesamten Partie zum Einsatz. DW



LIGUE 2

AC Ajaccio - Paris FC	0:0
Brest - GFC Ajaccio	4:1
Clermont - Auxerre	2:0
Grenoble - Valenciennes	4:2
Nancy - Le Havre	0:1
Orléans - Châteauroux	2:0
Red Star - Lorient	0:3
Troyes - Niort	2:0

1. Metz	6	6	0	0	15:4	18
2. Lorient	7	5	2	0	12:3	17
3. Brest	7	4	1	2	10:6	13
4. Niort	7	4	1	2	10:7	13
5. Lens	5	4	0	1	8:2	12
6. Le Havre	7	3	3	1	6:3	12
7. Paris FC	7	3	3	1	7:6	12
8. Clermont	7	3	2	2	11:7	11
9. Grenoble	7	3	2	2	7:6	11
10. GFC Ajaccio	7	3	2	2	10:11	11
11. Sochaux	6	3	0	3	6:5	9
12. Valenciennes	7	2	2	3	8:13	8
13. Châteauroux	7	1	4	2	4:6	7
14. Orléans	7	2	1	4	9:13	7
15. Béziers	5	2	0	3	3:3	6
16. Troyes	7	2	0	5	4:8	6
17. Auxerre	7	2	0	5	6:11	6
18. AC Ajaccio	7	1	2	4	4:9	5
19. Red Star	7	1	1	5	4:10	4
20. Nancy	7	0	0	7	0:11	0

Luxemburger Wort

Sportredaktion

E-Mail-Adresse:
sport@wort.lu

Unbequeme Aufgabe

Frauen des HB Käerjeng bekommen es im EHF-Cup mit Minsk zu tun



Emilia Rogucka und ihre Teamkolleginnen müssen über sich hinauswachsen. (FOTO: STÉPHANE GUILLAUME)

VON MARC SCARPELLINI
An diesem Wochenende bestreiten die Frauen des HB Käerjeng ihre beiden Partien in der ersten Qualifikationsrunde im EHF-Cup. Anlässlich eines Doppeltermins trifft der luxemburgische Meister am Samstag (18 Uhr) und am Sonntag (17 Uhr) im heimischen Dribbel auf Minsk.

Die Frauen des HB Käerjeng sind zurück auf der europäischen Bühne. Zehn Jahre nach dem bis dato letzten Auftritt im EHF-Cup gegen Storhamar aus Norwegen - damals noch als HBC Bascharage - darf sich der HB Käerjeng wieder auf europäischem Parkett messen. Gegen Minsk steht das Team von Trainer Zoran Radojevic allerdings vor einer ganz schweren Aufgabe.

Im Duell mit dem weißrussischen Meister haben die Käerjenger Frauen wohl keine Chance, es dem Männerteam nachzumachen. Der Unterschied zwischen beiden Mannschaften dürfte zu groß sein. Auch wenn BNTU Minsk im Vergleich zur europäischen Elite im Frauenhandball keineswegs ein

Schwergewicht ist, lassen die Resultate im Europapokal aus der vergangenen Saison erahnen, wie stark die Mannschaft aus der ehemaligen Sowjetunion einzuschätzen ist. Nach Siegen gegen Slavia Prag (CZE) und Bergen (N) schied man erst in der dritten Runde des EHF-Cups hauchdünn gegen das dänische Spitzenteam Randers aus.

Demzufolge kann der neue Käerjenger Trainer die Stärke des Gegners ganz gut einstufen. „Wir treffen auf eine sehr gute Mannschaft, die vom Niveau her sicher über unserem anzusiedeln ist“, macht Radojevic direkt klar. „Es ist ein anderes Level. Minsk hat enorme Qualitäten und wird für uns eine große Herausforderung sein. Doch wir spielen zwei Mal zu Hause und vielleicht hilft uns der Heimvorteil, mindestens in einer Partie ein gutes Ergebnis zu erzielen. Eine Qualifikation wäre aber eine große Sensation.“

An den Automatismen gearbeitet
Nach der Niederlage im Supercup gegen den HB Düdelingen nutzte Radojevic die vergangenen Tage in erster Linie, um die Automatis-

men zu verbessern. Aufgrund der zahlreichen Ab- und Zugänge in der Zwischensaison hat die Mannschaft ein neues Gesicht erhalten und es wird wohl noch etwas dauern, bis das wahre Potenzial aufblitzen wird. Gespannt darf man auch auf die beiden neuen Torfrauen sein. Lupo (47 Jahre) und Szywerska (41 Jahre) blicken auf jeden Fall auf eine lange Karriere zurück.

„Es ist bestimmt das Duo mit der größten Erfahrung in ganz Europa“, scherzt Radojevic. „Nach dem Supercup haben wir sehr gut trainiert und wir sind nun in einer deutlich besseren Verfassung. Die Mannschaft ist sehr motiviert und will den Verein bestmöglich repräsentieren.“

Das Käerjenger Aufgebot

Lupo und Szywerska im Tor, Birsens, Kirtz, Lovrencic, Marin, Pellizari, A. Radoncic, S. Radoncic, Rogucka, Sakhri, Schilt, Weintzen, Zuk
Es fehlt: Croituro (Mutterfreuden)
Schiedsrichterinnen: Marta Sa, Vania Sa (P)

FUSSBALL - FLF-Verbandsgericht

Spieler aus Böwingen drei Jahre gesperrt

Das FLF-Verbandsgericht befasste sich in seiner jüngsten Sitzung mit dem Vorkommnis beim Pokalspiel zwischen Itzig und Böwingen. Die Partie wurde in der 117.' beim Stand von 1:1 nach einer Tätlichkeit des Böwinger Spielers Sanel Alibasic am Schiedsrichter abgebrochen. Das Verbandsgericht sprach nun eine lange Sperre von drei Jahren gegen Alibasic aus. Zudem wurde eine Geldstrafe in Höhe von 979,50 Euro verhängt. Die Partie wurde zusätzlich mit 3:0 forfait zugunsten von Itzig gewertet, das in der zweiten Runde am 23. September auf Fola trifft.

HANDBALL - Am Samstag

Erstes Topspiel steht in Esch an

Zum Auftakt der neuen Handballsaison kommt es am Samstag gleich zu einem mit Spannung erwarteten Topspiel. In der Lallinger Sporthalle empfängt der HB Esch die Red Boys. Beide Mannschaften wollen wieder ein Wörtchen um den Titel mitreden und demnach ist dieses Duell am ersten Spieltag eine wichtige Standortbestimmung. In den restlichen drei Partien des Abends sollten die Rollen klar verteilt sein. Meister HB Käerjeng eröffnet die Mission Titelverteidigung mit einem Heimspiel gegen Diekirch. Der HB Düdelingen steht zu Hause gegen Schifflingen vor einer lösbaren Aufgabe. Schon etwas enger könnte es zwischen Petingen und Berchem zugehen. In der Neuaufgabe des Pokalendspiels haben die damals unterlegenen Gastgeber eine Außenseiterchance. Alle Partien des ersten Spieltags beginnen um 20.15 Uhr. ms

PROGRAMM

MÄNNER - NATIONALDIVISION

Am Samstag:
20.15: HB Esch - Red Boys (Weber, Weinquin)
20.15: Petingen - Berchem (Schmidt, Volz)
20.15: HB Düdelingen - Schifflingen (Bierchen, Keiffer)
20.15: HB Käerjeng - Diekirch (Lentz, Simonelli)

FRAUEN - NATIONALDIVISION

Am Samstag:
17.00: Museldall - Red Boys
18.00: Redingen - Standard
18.00: HB Düdelingen - Schifflingen

BASKETBALL - Am Wochenende

Internationales Turnier und Galaspiel bei T71

Am Wochenende läutet T71 die Saison ein. Zunächst trifft am Samstag von 15.15 Uhr an das Männerteam aus Nancy auf die Gladiators Trier. Von 17.30 Uhr an messen sich die T71-Frauen mit den Liège Panthers. Um 20 Uhr kreuzen die T71-Männer mit Louvain die Klinge. Am Sonntag geht es um 11 Uhr los mit der Präsentation der T71-Teams. Um 13 Uhr misst sich ein Team der Special Olympics mit einer Promimannschaft um Gilles Muller. Von 15 Uhr an treffen die Verlierer der beiden Männerbegegnungen von Samstag aufeinander. Von 17 Uhr an wird dann der Gewinner des Turniers ermittelt.

Scholten macht Schluss

Handballer läuft nicht mehr für die Nationalmannschaft auf

Handballer Dany Scholten wird nicht mehr für das Luxemburger Nationalteam auflaufen. Das erklärte er am Freitag in einer Mitteilung an die Presse. „Persönlich hätte ich mir einen anderen Abgang gewünscht, aber leider ist das jetzt nicht mehr möglich“, so Scholten.

Diese Ankündigung des 31-Jährigen, der vor der an diesem Wochenende beginnenden Saison aus Esch nach Berchem wechselte, kommt sehr überraschend. Denn noch in der Freitagsausgabe des „Luxemburger Wort“ erklärte



Dany Scholten machte 96 Spiele im Nationalteam. (FOTO: F. KONNEN)

Scholten im Interview: „Das Kapitel Nationalmannschaft ist für mich noch nicht beendet. Meine Leistungen müssen stimmen, um für den Lehrgang des Nationalteams im Oktober eingeladen zu werden.“ Scholten bestritt 96 Spiele für die FLH-Auswahl. „Ich danke allen Mitspielern, aber auch all den Betreuern rund um die Mannschaft, ohne die das alles nicht möglich gewesen wäre“, sagt Scholten. „Ich wünsche der Mannschaft alles Gute für die Zukunft, haltet den Roten Löwen hoch.“ DW



Tom Meis (in Weiß) und die Red Boys gaben einen Sieben-Tore-Vorsprung gegen Esch noch aus der Hand (Foto: Marcel Nickels)

Red Boys verschenken Sieg

HANDBALL Nationaldivision, 1. Spieltag

Fernand Schott

Die Handballsaison 2018/19 wurde an diesem Wochenende eröffnet. Überraschungen blieben eigentlich aus, auch wenn der Kantersieg von Berchem in Petingen und das knappe Resultat aus Düdelingen so nicht erwartet wurden.

Der letztjährige Tabellensechste Petingen kam nämlich gegen Berchem gewaltig unter die Räder. 55 Eier legten die Roeserbanner den Petingern ins Nest. Da kann man sich schon Fragen stellen.

Man kann nur hoffen, dass die Petinger diese Klatsche schnell abhaken können. Pietrasik mit elf und Scholten mit acht Treffern waren die besten Werfer beim Gast.

Schiffingen überrascht

Etwas ungläubig war wohl der eine oder andere Handball-Kenner, als er las, dass Schiffingen zur Pause beim HBD in Führung lag. Am Ende konnte Düdelingen zwar die Punkte einfahren, doch vor der Partie am Samstag in Differdingen wird der HBD eine gu-

te Schippe drauflegen müssen. Mit einem standesgemäßen Erfolg schickten die Europapokalhelden aus Käerjeng die stark ersatzgeschwächten Diekircher auf die Heimreise und bewiesen erneut ihre gute Form. Im Spitzenspiel zeigten die Gäste aus Differdingen über weite Strecken eine souveräne Leistung. Zur Pause lagen sie mit fünf Toren in Front, konnten den Vorsprung Anfang des zweiten Durchgangs auf sieben ausbauen. Bis zur 46' sah es nach einem souveränen Red-Boys-Sieg aus, doch dem gewaltigen Schlusspurt der Escher hatten sie nichts entgegensetzen

und konnten sich am Ende glücklich schätzen, das Unentschieden gerettet zu haben.

Bei den Damen überraschte das Resultat von Neuling Red Boys beim HB Museldall. Zur Pause lag die junge Differdinger Truppe noch mit vier Toren in Führung, doch in der Schlussphase konnte der Favorit die Partie noch drehen. Ansonsten gab es die logischen Siege vom HBD gegen Schiffingen und vom hauptstädtischen Standard in Redingen.

Mehr Handball S. 26

Radsport: Yates holt
Vuelta-Gesamtsieg
S. 30

Rodesch und Weckerle siegen

Freiluft-Meisterschaften im Tennis / S. 29

Basketball: Erste Titel für
Ettelbrück und Steinsel
S. 27

Achterbahn der Gefühle

NATIONALDIVISION Esch - Red Boys 25:25 (11:16)

Marc Karier

Es war zum Auftakt keine hochklassige, aber eine intensiv geführte Partie, in der es für beide Mannschaften auf und ab ging. Bezeichnend ist, dass die Trainer André Gulbick (HBE) und Jérémy Roussel nach den 60 Minuten von „gemischten Gefühlen“ sprachen. Am Ende sprang ein Unentschieden dabei heraus.

Den Gästen aus Differdingen gelang es nach dem Dreh zunächst, den verdienten Pausenvorsprung auszubauen. Die Platzherren wirkten verunsichert und liefen nach 38' einem Sieben-Tore-Rückstand hinterher. Ab der 40' fiel den Red Boys das Torewerfen aber immer schwerer. Ganze vier Treffer gelangen bis zum Schluss.



Foto: Marcel Nickels

Sacha Pulli und Esch drehten nach dem Seitenwechsel auf

Statistik

Esch: Milosevic (1-19', 3 Paraden), Boukovinas (19-60', 9 P., 1 Tor) - Krier 4, Kohl 3, Pulli 2, Bock 2/1, Mitrea, Puissegur, Kohn, Werdel 1, Vasilakis 4/1, Tomassini 2, Jelinic, Barkow 6, Rastoder
Red Boys: Jokanovic (15 P.) - Knez 2, Manderscheid, Rezig, Meis 2, Batinovic 4/1, Plantin 5, Podvrsic 1, Faber, Marzadori, A. Zekan, Scheid 7, Hoffmann 4, Elting
Schiedsrichter: Weber, Weinquin
Zeitstrafen: Esch 4 - Red Boys 4
Siebenmeter: Esch 2/2 Red - Boys 1/1
Zwischenstände: 4' 3:0, 8' 4:2, 12' 5:5, 15' 6:7, 18' 7:10, 21' 8:12, 26' 10:12, 28' 11:15, 32' 11:17, 35' 13:18, 38' 13:20, 41' 16:20, 44' 17:21, 47' 18:24, 51' 20:24, 55' 22:24, 57' 24:24, 59' 25:24
Zuschauer: 400 zahlende

Den wichtigsten erzielte Meis zum Ausgleich in den Schlusssekunden. Zuvor hatten die Lokalmatadoren mit einem 8:0 in einem furiosen Finale für die Wende gesorgt.

Drei Neuzugänge (Batnovic, Plantin, Marzadori) feierten auf Seiten der Gäste ihren Einstand, bei den Eschern kam Barkow zu seinem Pflichtspieldebüt. Jelinic und Krier kehrten nach Verletzungen zurück, während Muller und Quintus weiterhin ausfallen.

Esch begann gut, doch dann geriet Sand ins Getriebe, was die Red Boys hellwach und ent-

schlossen ausnutzten. Jokanovic hielt immer besser, Scheid und Plantin trafen auf den Außenpositionen mit Leichtigkeit. Einiges sprach für die Roussel-Truppe. Doch in der Schlussviertelstunde gelang es den Eschern, extrem hoch zu verteidigen. Diese Taktik trug Früchte. Vasilakis, Krier und Co. holten Tor um Tor auf. In der letzten Minute hatte die Spannung den Siedepunkt erreicht. Barkow war am Kreis nicht zu halten, dann setzte Meis zum Sololaut an.

„Wir konnten uns der aggressiven Escher Verteidigung zum

Schluss nicht anpassen. Die Mannschaft hat mich dennoch mit ihrem Kampfgeist und ihrer Disziplin überzeugt“, meinte Red-Boys-Coach Roussel nach der Partie.

Auf der Gegenseite kritisierte André Gulbick die hohe Anzahl von technischen Fehlern bei seinen Spielern und die zu einfachen Gegentore, die man kassiert habe. „Ich bin aber sehr zufrieden mit der Einstellung. Einige sind noch nicht bei hundert Prozent angelangt und mussten alles geben“, schlussfolgerte der neue HBE-Trainer.

Tabelle Herren	
Nationaldivision, Herren	
Esch - Red Boys	25:25
Petingen - Berchem	25:55
HBD - Schiffingen	25:22
Käerjeng - Diekirch	36:20

Die Tabelle	Sp.	P.
1. Berchem	1	2
2. Käerjeng	1	2
3. HBD	1	2
4. Red Boys	1	1
Esch	1	1
6. Schiffingen	1	0
7. Diekirch	1	0
8. Petingen	1	0

Der kommende Spieltag:

Am Samstag:

Red Boys - HBD
Diekirch - Petingen
Berchem - Käerjeng

Am Sonntag:

Schiffingen - Esch

Tabelle Damen	
SLHL, Damen	
Museldall - Red Boys	24:20
Redingen - Standard	10:28
HBD - Schiffingen	28:19
Käerjeng - Diekirch	(verl. wegen EP)

Die Tabelle	Sp.	P.
1. Standard	1	2
2. HBD	1	2
3. Museldall	1	2
4. Diekirch	0	0
Käerjeng	0	0
6. Red Boys	1	0
7. Schiffingen	1	0
8. Redingen	1	0

Der kommende Spieltag:

Am Samstag:

Red Boys - HBD
Diekirch - Redingen
Standard - Käerjeng

Am Sonntag:

Schiffingen - Museldall

Logische Niederlagen

EHF CUP, 1. RUNDE Käerjeng - BNTU-BelAZ Minsk Region

Fernand Schott

Wie erwartet hatte die weißrussische Spitzenmannschaft BNTU-BelAZ Minsk Region in der ersten Runde des EHF-Pokals keine Probleme, sich zweimal gegen den luxemburgischen Meister Käerjeng durchzusetzen und unangefochten in die nächste Runde einzuziehen.

Gegen einen in allen Bereichen (physisch, technisch, taktisch) überlegenen Gegner war nichts zu holen. Die Weißrussinnen verfügten über einen Kader von 20 professionellen Spielerinnen, die acht bis zehn Trainingseinheiten pro Woche absolvieren.

Und so war es nicht verwunderlich, dass Minsk im Hinspiel am Samstag von Beginn an das Geschehen diktierte. Die Hausherinnen spielten mit zu viel Respekt, zögerlich, fast ängstlich agierten sie im Angriff – so war die solide Abwehr der Weißrussinnen nicht zu überwinden.

Einzig und allein Emilia Rogucka ließ sich nicht beeindrucken und konnte sich des Öfteren mit Einzelaktionen durchsetzen (sechs der sieben Käerjenger Tore in Halbzeit eins). Und so stand zur Pause, beim Stande von 18:7, der Sieger schon fest. Da jedoch Rogucka kurz vor der Pause ihre dritte Zwei-Minuten-Strafe kassierte und so nach der Roten Kar-

te zuschauen musste, konnte einem angst und bange werden. Doch dies war unbegründet, denn die Käerjengerinnen zeigten nun ein anderes Gesicht. Sie hatten den Respekt abgelegt und gingen energischer und kollektiver zur Sache. Die Ballzirkulation war besser, die Außen und die Kreisläuferin wurden nun mit eingebunden und so kamen sie endlich zu mehr Torangelegenheiten. Fairerweise sollte man aber auch sagen, dass Minsk einen Gang zurückgeschaltet hatte und

seine Reservespielerinnen vermehrt zum Einsatz kamen. Trotzdem kann man Käerjeng im zweiten Durchgang eine gute Note geben. Das Resultat von 33:17 ist deshalb auch keine Katastrophe.

Die zweite Partie gestern hatte einen ähnlichen Verlauf, obwohl die Käerjengerinnen redlich bemüht waren, das Tempopspiel des Gastes zu unterbinden. Fast jeder Ballverlust oder jeder Fehlwurf wurde mit einem schnellen Gegenstoß bestraft. Mit 16:29 musste sich Käerjeng

am Ende geschlagen geben. Trotz guter Leistungen der beiden Keeperinnen Szywerska und Lupo war gegen diesen übermächtigen Gegner nicht mehr drin.

„Dies ist eine andere Welt“, so die erfahrene Nikki Schilt nach der ersten Partie, „am Anfang wurden wir völlig überrumpelt, besonders die mentale Hürde konnten wir nicht überwinden und haben zu viel Respekt vor dem großen Namen gezeigt. Als

wir in der zweiten Halbzeit die Nervosität abstreifen konnten, lief es bedeutend besser. Für unsere jungen Spielerinnen war es für die meisten das erste internationale Spiel auf diesem Niveau, für sie war es eine wertvolle Erfahrung.“ Einziger Wermutstropfen war die schwere Knieverletzung von Sara Lovrencic, die mit dem Krankenwagen in die Klinik transportiert werden musste.



Foto: Wildson Alves

Käerjeng (hier: Lena Kirtz) konnte zeitweise mit den Profis aus Weißrussland mithalten

Statistik

Käerjeng - BNTU-BelAZ Minsk 16:29 (8:16)
Käerjeng: Lupo (42-60', 6 P., davon 1 7m), Szywerska (1-42', 10 P.) - Schilt 1/1, Rogucka 2/1, Marin 4/1, Weintzen 1, Zuk 1, Pellizzari, Sakhril 1, A. Radoncic 1, S. Radoncic 1, Steichen, Kirtz 1, Pirrotte, Birsens 3
Minsk: Safonova (1-20', 5 P.), Shut (20-60', 6 P.) - Hests 3, Sukhamirava, Hrakhoukaya 1, Hutava 7, Artsiukhovich, Trayan 3/3, Shah 1, Kerchikova 4, Kudriavceva 4, Kanaval 4, Markelava 2, Golubeva, Mazgo, Snezhka
Schiedsrichter: Marta Sa/Vania Sa (Portugal)
Siebenmeter: Käerjeng 3/4 - Minsk 3/4
Zeitstrafen: Käerjeng 4 - Minsk 2
Zwischenstände: 5' 0:4, 10' 2:7, 15' 5:9, 20' 6:10, 25' 7:14, 30' 8:23, 35' 10:17, 40' 10:21, 45' 13:23, 50' 15:26, 55' 16:28
Zuschauer: 100 (geschätzt)

Statistik

BNTU-BelAZ Minsk - Käerjeng 33:17 (18:7)
Minsk: Safonova (1-30', 4 P.), Shut (31-60', 5 P.) - Hests 5, Sukhamirava 1, Hrakhoukaya 5/1, Hutava 3, Artsiukhovich 2, Trayan 1, Shah, Kerchikova 2, Kudriavceva 5, Kanaval 3, Markelava 2, Golubeva, Mazgo 3/3, Snezhka 1
Käerjeng: Szywerska (1-46', 11 P.), Lupo (46-60', 6 P., davon 1 7m) - Schilt, Rogucka 6/1, Marin 2, Weintzen 2, Zuk 2, Pellizzari, Sakhril 1, A. Radoncic, S. Radoncic, Steichen, Kirtz 1, Pirrotte 1, Birsens 2, Lovrencic
Schiedsrichter: Marta Sa/Vania Sa (Portugal)
Siebenmeter: Minsk 5/4 - Käerjeng 1/1
Zeitstrafen: Minsk 3 - Käerjeng 5
Rote Karte: Rogucka (29', 3x2')
Zwischenstände: 5' 4:0, 10' 6:1, 15' 10:3, 20' 13:3, 25' 15:6, 30' 18:7, 35' 20:9, 40' 23:11, 45' 27:12, 50' 29:14, 55' 30:15
Zuschauer: 200 geschätzt

Chancenlos bei der Rückkehr

Käerjengs Frauen müssen im EHF-Cup zwei hohe Niederlagen einstecken

VON MARC SCARPELLINI

Die Frauen des HB Käerjeng sind erwartungsgemäß in der ersten Qualifikationsrunde des EHF-Cups ausgeschieden. Gegen die weißrussischen Profis aus Minsk unterlag der luxemburgische Meister in beiden Partien vor heimischer Kulisse mit 17:33 und 16:29.

„Ein Weiterkommen käme einer Sensation gleich“, hatte Trainer Zoran Radejovic bereits im Vorfeld des Doppeltermins im EHF-Cup gegen Minsk gemunkelt. Der Serbe war sich der gegnerischen Stärke bewusst und so hatte Käerjeng am Ende auch nicht den Hauch einer Chance.

In beiden Partien waren die Weißrussinnen klar überlegen und praktizierten einen schnellen und schnörkellosen Handball, dem Käerjeng nur selten etwas entgegenzusetzen hatte. Jeden Ballverlust nutzten die Gäste gnadenlos aus, allerdings war auch ihr Spiel nicht fehlerlos. So gab es immer wieder Phasen, in denen Käerjeng durchaus mithalten konnte und mit anscheinlichen Aktionen zum Abschluss kam.

So enttäuschte der HB Käerjeng bei seinem ersten internationalen Auftritt seit zehn Jahren keineswegs. Der Unterschied zwischen den beiden Mannschaften war aber einfach zu groß. Schilt, die als einzige Spielerin bereits vor zehn Jahren das Käerjenger Dress trug, ist demzufolge auch alles andere als enttäuscht über das Ausscheiden in der ersten Runde: „Die europäische Bühne war lange Zeit eine Tradition hier im Verein. Daher war es schon richtig cool, dass wir wieder im Europapokal spielen konnten. Es ist immer eine tolle Erfahrung, vor allem für die jungen Spielerinnen.“

Allerdings wurde die Freude bei der Rückkehr auf europäisches Parkett ein wenig getrübt, wie die 28-

Jährige erklärt. „Neben einer Verstauchung am Fuß, wegen der ich nicht mitspielen konnte, war es schon eine kleine Enttäuschung, als wir erfahren haben, dass wir beide Begegnungen vor heimischem Publikum bestreiten würden. Es ist immer etwas anderes, wenn die Gruppe zu Auswärtsspielen reisen kann.“ Schilt war in der ersten Partie gar nicht dabei und trat gestern nur zu einem Siebenmeter an, den sie verwandelte.

Teambuilding

Aus diesem Grund hatten sich die Spielerinnen auch dazu entschlossen, das Wochenende zu einem Teambuilding zu nutzen. „Da wir nicht reisen durften, haben wir entschieden, die Nacht in der Jugendherberge in Esch zu verbringen. Da

wir viele neue Spielerinnen im Kader haben, war dies eine tolle Sache und hat uns als Einheit sicherlich geholfen“, urteilte die erfahrene Nationalspielerin.

Schilt, die trotz diverser Anfragen nie ernsthaft an einen Vereinswechsel gedacht hat, hofft, dass die Mannschaft aus den beiden Europapokalspielen genug gelernt hat, um eine erfolgreiche Saison zu spielen. Allerdings hat die Außenspielerin auch ein kleines Problem erkannt, die einer erfolgreichen Zukunft im Weg stehen könnte: „Vor zehn Jahren hatten wir neben den erfahrenen Spielerinnen auch viele junge Mitspielerinnen, die 15 oder 16 Jahre alt waren. Diese Jahrgänge fehlen leider derzeit. Deshalb muss man abwarten, wie sich dies in Zukunft entwickeln wird.“

DETAILS DER SPIELE

MINSK - KÄERJENG 33:17 (18:7)
MINSK: Safonova (1-30.) und Shut (ab 31.) im Tor, Hests (6), Sukhamirava (1), Hrakouskaya (4/1), Hutava (3), Artsiukhovich (2), Trayan (1), Shah, Kerchikova (2), Kudriavceva (5), Kanaval (2), Markelava (3), Golubeva, Mazgo (3/3), Snezhka (1)

KÄERJENG: Szywerska (1-46.) und Lupu (ab 47.) im Tor, Rogucka (5/1), Marin (3), Weintzen (2), Zuk (2), Pellizzari, Sakhi (1), A. Radoncic, S. Radoncic, Kirtz (1), Pirrotte (1), Birsens (2), Lovrencic

Siebenmeter: Minsk 4/5, HB Käerjeng 1/1
Zeitstrafen: Hutava, Trayan (Minsk), Marin (2), Rogucka (3) (Käerjeng)

Rote Karte: Rogucka (30.), Käerjeng, drei Zeitstrafen
Besondere Vorkommnisse: Käerjeng trat ohne die verletzte Schilt an. Lovrencic (Käerjeng) schied in der 42. mit einer Knieverletzung aus und wurde nach dem Spiel ins Krankenhaus gebracht.

Zwischenstände: 5' 3:0, 10' 6:1, 15' 10:2, 20' 12:3, 25' 15:6, 35' 20:8, 40' 22:11, 45' 27:11, 50' 29:13, 55' 30:15
Maximaler Vorsprung: Minsk +16, Käerjeng 0
Schiedsrichter: Marta Sa, Vania Sa (P)
Zuschauer: 200 (geschätzt)

KÄERJENG - MINSK 16:29 (8:15)
KÄERJENG: Szywerska (1-42.) und Lupu (ab 42.) im Tor, Schilt (1/1), Rogucka (2/1), Marin (4/1), Weintzen (1), Zuk (1), Pellizzari, Sakhi (1), A. Radoncic (1), S. Radoncic (1), Steichen, Kirtz (1), Pirrotte, Birsens (3)

MINSK: Safonova (1-20.) und Shut (ab 21.) im Tor, Hests (2), Sukhamirava, Hrakouskaya (1), Hutava (7), Artsiukhovich, Trayan (4/3), Shah (1), Kerchikova (4), Kudriavceva (4), Kanaval (4), Markelava (2), Golubeva, Mazgo, Snezhka

Siebenmeter: Käerjeng 3/4, Minsk 3/4
Zeitstrafen: Rogucka, Marin, Zuk, S. Radoncic (Käerjeng), Markelava, Hrakouskaya (Minsk)
Besonderes Vorkommnis: Käerjeng trat ohne die verletzte Lovrencic an (Verdacht auf Kreuzbandriss).

Zwischenstände: 5' 0:4, 10' 2:7, 15' 5:9, 20' 6:12, 25' 6:14, 35' 10:17, 40' 10:20, 45' 13:23, 50' 15:26, 55' 16:27
Maximaler Vorsprung: Käerjeng 0, Minsk +13
Schiedsrichter: Marta Sa, Vania Sa (P)
Zuschauer: 75 (geschätzt)

Zusammenstellung: Marc Scarpellini, Tom Zwanck



Käerjengs Lena Kirtz (r.) scheut keinen Körperkontakt mit den Gegnerinnen aus Minsk. (FOTO: FERNAND KONNEN)

VON LUTZ SCHINKÖTH

Die Handballfans haben den ersten Spieltag der Saison mit Spannung erwartet. Im Topspiel zwischen Esch und den Red Boys gab es allerdings keinen Sieger.

In einem emotional geführten und spannenden Match teilten sich der HB Esch und die Red Boys zum Saisonauftakt der Handball-Nationaldivision beim 25:25 die Punkte. Dabei sahen die Gäste aus Differdingen lange Zeit wie der sichere Sieger aus, erlaubten Esch aber in den letzten zehn Minuten ein Comeback.

Esch sorgte zunächst für einen Blitzstart (3.), doch nach zwölf Minuten kamen die Red Boys erstmals zum Ausgleich (5:5). Weil die Partie ungemein temporeich und mit hoher Physik geführt wurde, musste beispielsweise der Escher Bock nach zwei frühen Zeitstrafen aufpassen, nicht schon nach 14 Minuten vom Parkett zu müssen. Ein härteres Schicksal traf nach 20 Minuten Differdingens Faber, der nach einem groben Foul an Bock die Rote Karte sah und nicht mehr mitspielen durfte.

Einer, der von Beginn an auf dem Feld stand, war der Escher Jelinic. In den letzten Wochen der vergangenen Saison stand der groß gewachsene Rückraumspieler und Abwehrspezialist noch als Interimscoach an der Seitenlinie des HB Esch. Nach überstandener Verletzung ist er jetzt wieder auf dem Parkett aktiv: „Ich wusste, dass ich nach dem Auskurieren meiner Verletzung bald wieder zum Team stoßen würde und habe in der Vorbereitung hart trainiert. Ich bin mittlerweile schmerzfrei.“

Jelinic: „Müssen um Titel spielen“

Nach einem Jahr Pause fühlt sich Jelinic wieder richtig fit. „Wir haben nach dem schwachen fünften Platz der Vorsaison anspruchsvolle Ziele. Der HB Esch muss um Titel spielen können. Auch im Pokal wollen wir wieder ins Endspiel.“ Gegen die Red

HB Esch - Red Boys 25:25 (11:16)

HB ESCH: Milosevic (1-20.) und Boukovinas (1/ab 20.) im Tor, Krier (4), Kohl (3), Pulli (2), Bock (2/1), Mitrea, Puissegur, Kohn, Werdel (1), Rastoder, Vasilakis (4/1), Tomassini (2), Jelinic, Barkow (6)

RED BOYS: Jokanovic im Tor, Rezig, Knez (2), Manderscheid, Alen Zekan, Meis (2), Batinovic (4/1), Faber, Marzadori, Aldin Zekan, Scheid (7), Plantin (5), Podrvsic (1), Y. Hoffmann (4)

Zeitstrafen: Bock (2), Kohn, Krier (HB Esch), Rezig, Batinovic, Podrvsic, Meis (Red Boys)
Rote Karte: Faber (20.), Red Boys, grobes Foulspiel

Siebenmeter: HB Esch 2/2, Red Boys 1/1
Zwischenstände: 5' 3:0, 10' 5:3, 15' 6:7, 20' 8:12, 25' 9:12, 35' 12:18, 40' 15:20, 45' 18:23, 50' 19:24, 55' 22:24
Besondere Vorkommnisse: Eschs Muller fehlte verletzungsbedingt (Kreuzbandriss).

Maximaler Vorsprung: HB Esch +3, Red Boys +7
Schiedsrichter: Weber, Weinquin
Zuschauer: 500 (geschätzt)

Irre Auf holjagd

Red Boys bringen Sieben-Tore- Führung in Esch nicht über die Zeit



Die Escher um Sacha Pulli, hier gegen Amir Rezig und Daniel Scheid (r.), schafften in den letzten zehn Minuten der Partie ein Comeback.

(FOTOS: MICHEL DELL'AIERA)

Boys machte der Rückraumspieler ein gutes Spiel. Jelinic agierte stark in der Balleroberung, war Takt- und Kommandogeber in der Abwehr. „Die erste Halbzeit war für uns ganz schlimm, die Red Boys liefen viele Tempogegenstöße. Doch wir haben gekämpft, alles gegeben und müssen mit dem Resultat zufrieden sein.“

Die blitzschnellen Konter der eigenen Mannschaft sah Differdingens Marzadori zunächst nur von der Bank aus. Der 27-Jährige spielte zehn Jahre lang beim HB Esch und kehrte nun erstmals an seine alte Wirkungsstätte zurück. „Das war schon ein spezielles Gefühl und irgendwie komisch. Da war es gar nicht so schlimm, dass ich erst in der zweiten Halbzeit ins Spiel eingreifen durfte.“

Marzadori spielte bis 2008 beim HBD, wechselte danach für zehn Jahre nach Esch. „Der Wechsel war

RESULTATE UND PROGRAMM

MÄNNER - NATIONALDIVISION
HB Esch - Red Boys 25:25
Petingen - Berchem 25:55
HB Düdelingen - Schifflingen 25:22
HB Käerjeng - Diekirch 36:20

WEITERES PROGRAMM
Am Samstag:
20.15: Red Boys - HB Düdelingen
20.15: Diekirch - Petingen
20.15: Berchem - HB Käerjeng
Am Sonntag:
18.30: Schifflingen - HB Esch

FRAUEN - NATIONALDIVISION
Museldall - Red Boys 24:20
Redingen - Standard 10:28
HB Düdelingen - Schifflingen 28:19
HB Käerjeng - Diekirch 32:26

erst am Ende der vergangenen Saison fix. Zuerst musste ich mit Esch sprechen, dann haben sich beide Clubs geeinigt. Bei den Red Boys bin ich sehr freundlich empfangen worden. Wir haben eine ausgewogene und qualitativ hochwertige Mannschaft.“

Große Konkurrenz

Der Kreisläufer, für den die Nationalmannschaft weiterhin ein Thema ist, will mit seinem Team vor allem eines erreichen. „Wir wollen nach 30 Jahren mal wieder den Pokal nach Differdingen holen.“ Die Konkurrenz sei groß - das habe man bereits im ersten Spiel gemerkt. „Die Red Boys haben in den Jahren zuvor oft in Esch verloren und nun waren wir so nah dran am Sieg. Ich denke, dass wir eine gute Struktur im Team hatten und über weite Strecken die bessere Mannschaft

waren. Da ist es umso ärgerlicher, den Vorsprung nicht über die Zeit gebracht zu haben. Esch hat eine große Mentalität bewiesen. Es sind fünf Mannschaften, die auf einem ähnlichen Niveau agieren können“, so der Kreisläufer.

Marzadori lieferte die Begründung für seinen Kurzeinsatz gleich mit. „In der Vorbereitung habe ich mal mehr, mal weniger gespielt. Wir haben drei gleichwertige Kreisläufer, da ist der Konkurrenzkampf schon riesig. Ich denke, dass wir alle noch steigerungsfähig sind.“ Difel kann nach Differdingen holen.“ Die Konkurrenz sei groß - das habe man bereits im ersten Spiel gemerkt. „Die Red Boys haben in den Jahren zuvor oft in Esch verloren und nun waren wir so nah dran am Sieg. Ich denke, dass wir eine gute Struktur im Team hatten und über weite Strecken die bessere Mannschaft



Red-Boys-Trainer Jérémy Roussel wird nach dem vergebeneen Sieg nicht zufrieden sein.

Fabelzeit im dritten Versuch

Kenianer Eliud Kipchoge knackt in Berlin den Marathon-Weltrekord

VON RALF JARKOWSKI

Berlin hat eine Sternstunde der Leichtathletik erlebt. Eliud Kipchoge pulverisiert den Marathon-Weltrekord seines Landsmanns Dennis Kimetto um unglaubliche 1'18". Auch das Frauenrennen endet mit einem historischen Ergebnis.

Eliud Kipchoge riss nach seinem Sensationslauf die Arme hoch und genoss die Beifallsstürme der stauenden Zuschauer. Endlich hatte es der Kenianer geschafft und seinen dritten Sieg beim Berlin-Marathon mit einem fantastischen Weltrekord gekrönt. Der 33 Jahre alte Olympiasieger wurde gestern seiner Favoritenrolle gerecht, bestimmte das Rennen vom Start an und rannte in unglaublichen 2.01'39" durchs Ziel an der Straße des 17. Juni. Eine Sternstunde der Leichtathletik.

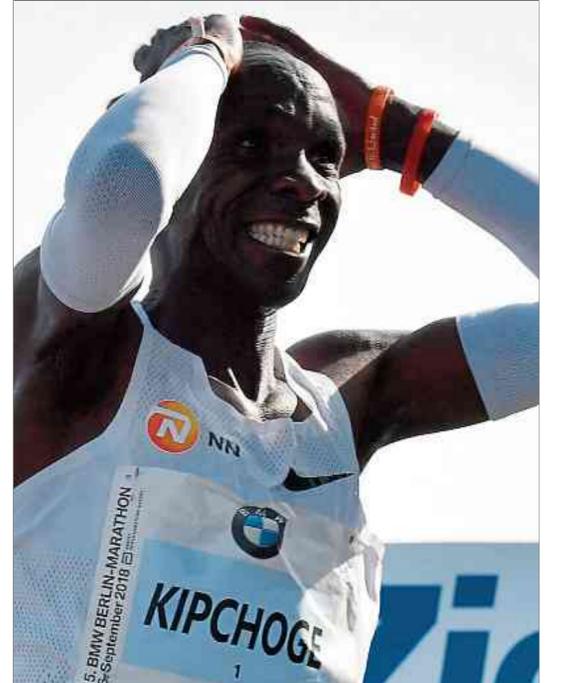
Bei anfangs idealen Wetterbedingungen war Kipchoge damit 1'18" schneller als sein Landsmann Dennis Kimetto vor vier Jahren auf dem gleichen Kurs. Zugleich ist er nun der Erste, der die klassischen 42,195 km in unter 2.02' absolvierte. Kimetto war 2014 in 2.02'57" der Erste unter 2.03'.

Höllentempo vom Start weg

„Ich war perfekt vorbereitet und wollte nur mein Rennen laufen. Nun bin ich unendlich dankbar und glücklich“, sagte der Sieger. Zweiter wurde Kipchoges Landsmann Amos Kipruto (2.06'23") vor Ex-Weltrekordler Wilson Kipsang (KEN/2.06'48").

Im Windschatten seiner anfangs drei Pacemaker schlug Kipchoge sofort ein Höllentempo an und hatte schon nach fünf Kilometern einen Vorsprung von neun Sekunden auf Verfolger Kipsang. Die Halbmarathon-Marke passierte er in 1.01'06" - da war er schon 39 Sekunden schneller als Kimetto bei seinem Rekordrennen. Während Kipchoge weiter attackierte, brach Kipsang bei Kilometer 25 zunächst ein - selbst als Dritter verlor er mehr als fünf Minuten auf den Sieger.

Neben dem üppigen Antrittsgeld darf sich Kipchoge, durch den Sport ohnehin schon Millionär, über eine satte Prämie von insgesamt 120 000 Euro freuen: 50 000 Euro für den Weltrekord, 40 000 für den Sieg und 30 000 Euro zusätzlich als Bonus für seine Zeit unter 2.04'. Sein Durchschnittstempo ist verblüffend: 20,81 Kilometer pro Stunde - das wären



Unfassbar: Als erster Mensch der Welt beendet der Kenianer Eliud Kipchoge die Marathonstrecke unter 2.02'. (FOTO: AFP)

422 Mal die 100 Meter in jeweils rund 17".

Kipchoge sorgte bei der 45. Auflage des Marathonklassikers für den bereits achten Männerweltrekord in Berlin seit 20 Jahren. Die vergangenen sieben fielen alle auf dem schnellen Hauptstadtkurs. Zum vierten Mal in Serie holte sich ein Dauerläufer aus dem kenianischen Hochland den Rekord. Nach Patrick Makau (2011), Kipsang (2013) und Kimetto (2014) schaffte es nun Kipchoge.

Zwei Mal war Kipchoge beim Angriff auf Kimettos Zeit gescheitert. 2015 bremsten ihn defekte Laufschuhe mit herauschlagenden Innensohlen; im Vorjahr verhinderten Regen und Wind die Krönung - nur 35 Sekunden fehlten zu Kimettos Fabelzeit.

Kipchoge, der mit seiner Frau und den drei Kindern in seiner Heimat in Eldoret lebt, hatte den Marathon sogar schon in 2.00'25" Stunden abgelaufen - allerdings unter Laborbedingungen. Bei dem Projekt „Break-

ing2" des Sportartikelherstellers Nike lief er am 6. Mai 2017 auf dem Formel-1-Kurs in Monza zwar die schnellste Zeit überhaupt, der Leichtathletik-Weltverband IAAF erkannte sie aber nicht als Weltrekord an. Unter anderem deshalb, weil bei dem Rennen in jeder Runde die Tempomacher ausgewechselt wurden.

Streckenrekord bei den Frauen

Erstmals liefen drei Frauen im gleichen Marathonrennen unter 2.19" und damit auch unter dem 13 Jahre alten Streckenrekord der Japanerin Mizuki Noguchi (2.19'12"). Den Sieg sicherte sich die 35 Jahre alte Kenianerin Gladys Cheronon in der Weltjahresbestzeit von 2.18'11" vor den beiden Athiopierinnen Ruti Aga (2.18'34") und Tirunesh Dibaba (2.18'55"), die als Topfavoritin gestartet war. „Ich habe mich heute (gestern) Morgen schon super gefühlt und war mir sicher, persönliche Bestleistung laufen zu können“, sagte die Siegerin. dpa

Mayer sorgt für Sternstunde

Französischer Leichtathlet hebt Zehnkampf-Weltrekord in neue Sphären

Der französische Zehnkampf-Weltmeister Kevin Mayer hat gestern beim Meeting in Talence (F) einen Fabel-Weltrekord aufgestellt. Der 26-Jährige erzielte beim Heimspiel 9 126 Punkte und blieb damit deutlich über der alten Bestmarke des US-Amerikaners Ashton Eaton aus dem Jahr 2015 (9 045). Es war der größte Sprung in der Weltrekordentwicklung seit 49 Jahren.

Debakel bei der EM

Mayer, der bei der EM Anfang August in Berlin als Topfavorit nach drei ungünstigen Versuchen im Weit-



Kevin Mayer (FOTO: AFP)

sprung ausgeschieden war, pulverisierte seine persönliche Bestmarke von den Olympischen Spielen 2016 in Rio (8 834). Nach neun Disziplinen hatte Mayer mit 8 421 fast genauso viele Punkte wie Europameister Arthur Abele (D) am Ende des EM-Zehnkampfs (8 431). Herausragend in Talence waren seine 5,45 m im Stabhochsprung.

Nach Eaton und dem tschechischen Ex-Weltrekordler Roman Sebrle (9 026) ist Mayer erst der dritte Zehnkämpfer, der es schaffte, die magische 9 000-Punkte-Marke zu knacken. sid